

Berichte zur Archäologie 5/02

Fundort Wien



Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

5/2002

FORSCHUNGSGESELLSCHAFT



WIENER STADTARCHÄOLOGIE

Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 5/2002. Berichte zur Archäologie

Aufsätze

- 4 *Norbert Vávra*
Eine Elefantenart, dieselbe, welche man das Mammuth zu nennen pflegt, ...
- 18 *Sigrid Czeika*
Über die Datierbarkeit archäozoologischer Funde – Fallbeispiel Csokorgasse
- 30 *Volker Lindinger / Elisabeth Pichler*
Beitrag zur Erforschung eines urgeschichtlichen Siedlungsraumes im unteren Liesingtal
- 48 *Bertram Samonig*
Urgeschichtliche Funde aus Wien 10 – Unterlaa
- 76 *Patrizia Donat / Elisabeth Pichler / Helga Sedlmayer*
Aspekte spätkeltischer und frühromischer Siedlungsentwicklung in Wien-Landstraße
- 102 *Martin Mosser*
C. Atius und die legio XV Apollinaris in Vindobona
- 128 *Martin Mosser*
Die Architektur boischer Grabbauten zwischen Wienerwald und Leithagebirge
- 140 *Sylvia Saki-Oberthaler / Kinga Tarcsay*
Römerzeitliche Glasobjekte aus Wien
- 160 *Gabriele Scharrer*
Ein Aquamanile aus der Latrine im so genannten Augustinerturm in Wien
- 168 *Kinga Tarcsay*
Neue Erkenntnisse zum Spektrum des mittelalterlichen und neuzeitlichen Glases in Wien
- 192 *Michaela Müller*
Eine neuzeitliche Grube in Wien 3, Barmherzigen-gasse 17

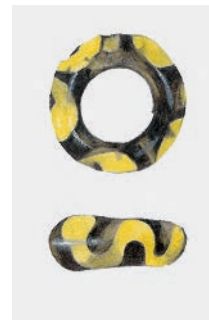
- 198 *Alice Kaltenberger*
Frühneuzeitliches Fundmaterial aus Wien 3, Barmherzigen-gasse 17
- 242 *Sigrid Czeika*
Tierknochenfunde aus Wien 3, Barmherzigen-gasse 17
- 246 *Barbara Schedl*
... die Chappellen die da leit in sant Stephans Vreythof ... Zu Ausstattung und Wirkung des unterirdischen Nischenraumes
- 256 *Thomas Baumgartner*
Das letzte barocke Glashaus Wiens
- 276 *Ute Hofmeister*
Von Karthago zum Spiegelgrund – Archäologie im Dienste der „Vergangenheitsbewältigung“

Fundchronik

- 284 Übersichtskarte
286 Grabungsberichte 2001

Tätigkeitsberichte

- 302 *Michaela Müller*
Die Auswertung der Grabungen Rennweg 44 (1989/90) im Bereich der römischen Zivilsiedlung von Vindobona
- 314 **Tagungsberichte**
318 **Rezensionen**
322 **MitarbeiterInnenverzeichnis**
324 **Namenskürzel**
325 **Abkürzungsverzeichnis**
326 **Abbildungsnachweis**
326 **Inserentenverzeichnis**
326 **Impressum**



Römischer Fingerring mit Gemme, gef. bei der Albertina (Foto: R. L. Huber)
Römische Glasperle aus Wien (Zeichnung: G. Reichhalter)
Barockes Glashaus beim Miller-Aichholz Schlössel (Foto: Privatbesitz M. Wessely)

Mit Unterstützung des Magistrats der Stadt Wien

Kurztitel: FWien 5, 2002

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fundort Wien : Berichte zur Archäologie / hrsg. von Ortoif Harl – Wien : Forschungsges. Wiener Stadtarchäologie

Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)
kart.: EUR 25,60 (Einzelbd.)

Aspekte spätkeltischer und frühromischer Siedlungsentwicklung in Wien-Landstraße

Patrizia Donat/Elisabeth Pichler/Helga Sedlmayer

Forschungsgeschichte

Der 3. Wiener Gemeindebezirk wird seit mehr als 100 Jahren archäologisch erforscht.¹ Die Forschungsgebiete werden, da planmäßige archäologische Untersuchungen im Stadtgebiet selten möglich sind, meist durch die verschiedenen Phasen der Stadterweiterung bestimmt. Als Wien, und hier im Besonderen der 3. Bezirk, gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine besonders rege Bautätigkeit erlebte, führten Friedrich von Kenner (1834–1922) und Josef Hilarius Nowalski de Lilia (1857–1928) zahlreiche archäologische Untersuchungen zur Erforschung der römischen Vergangenheit Wiens durch (Abb. 1).²

Die damals geborgenen Fundstücke stellen aufgrund der anzunehmenden starken Selektion vermutlich nur einen Bruchteil des gesamten Fundmaterials dar. So wurden vor allem nur die aus damaliger Sicht bedeutenden Stücke, zum Beispiel Terra Sigillata, geborgen. Außerdem gingen zahlreiche Fundstücke im Laufe der Zeit verloren und sind bestenfalls nur noch in Form von Skizzen oder Beschreibungen erhalten.

Die vorliegende Untersuchung zur Entstehung der römischen Zivilsiedlung von *Vindobona* stützt sich folglich größtenteils auf Fundmaterial, das unter oftmals ungeklärten Fundumständen ans Tageslicht gelangte. Durch die Neubearbeitung der Altfunde und die Erfassung der alten Planskizzen, Fundmeldungen und Fundnotizen in Verbindung mit den Ergebnissen jüngerer Grabungen konnten dennoch neue Aspekte zur Siedlungsentwicklung im 3. Bezirk erkannt werden.³

Naturraum

Das Wiener Stadtgebiet gliedert sich in unterschiedliche Naturräume, die für die Wahl des Siedlungsplatzes bestimmend waren (siehe Beitrag V. Lindinger / E. Pichler, 32 Abb. 1).⁴ Durch die von Leopolds- und Bisamberg gebildete „Wiener Pforte“ tritt die Donau in das Stadtgebiet von Wien ein und durchquert in einem sanften Bogen gegen Osten das Wiener Becken. Sie prägt mit ihren Nebenflüssen einen großen Teil des Stadtgebietes und schuf eine zum Fluss abfallende Terrassenlandschaft.

Im Westen und Nordwesten des Stadtgebietes begrenzen die bewaldeten Rücken des Wienerwaldes das Wiener Becken. An seine Abhänge lehnt sich ein breiter, von den Höhenrücken des Laaer Berges und des Wienerberges abfallender Terrassenkranz, der im Süden des Wiener Stadtzentrums, auf dem Gebiet des 3. Bezirkes, wieder an die Donau herantritt. Vor allem die offeneren Flächen der niederen Terrassen, die das Wiental und das Donautal flankieren, boten sich durch ihre trockene, nicht hochwas-

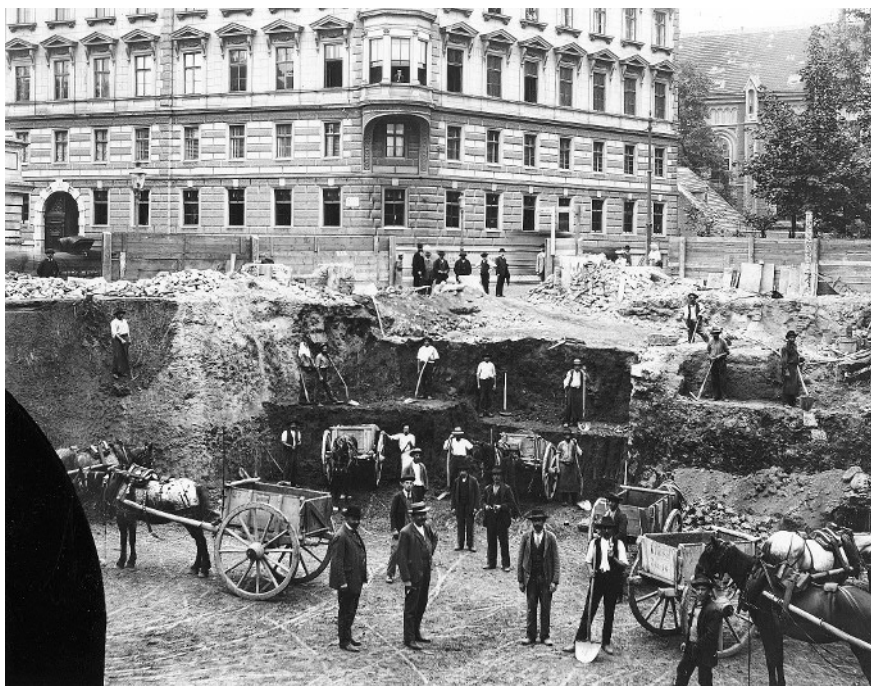


Abb. 1: Ausgrabungen im Bereich des Rennwegs 12a–14 im Jahr 1907. (Foto: HMW Inv. Nr. MV 16126)

sergefährdete Lage als Siedlungsplatz an. Die enge Bindung an die naturräumlichen Gegebenheiten kommt nicht nur darin zum Ausdruck, dass sich auf der Terrassenfläche zwischen dem Abhang des Laaer Berges und der Donau in der ausgehenden Latènezeit eine Siedlung entwickelte, sondern auch dadurch, dass dort im Bereich des heutigen Rennwegs die wichtigste Verbindungsstraße des römischen *Vindobona* verlief.⁵

Latènezeitliche Besiedlung auf Wiener Stadtgebiet (Abb. 2)

Nr.	Lokalisierung	Grabungscode	Fund/Befund	Literatur	Datierung ⁶
1	1, Burgring	1935_20	Münze (AE Tiberius, 22/31), Keramik	K. Moszler, FÖ 2, 1935–38, 104; Franz/Neumann 1965, 190; Dick 1978 59 Nr. 994.	S
2	1, Karlsplatz	1851_02	Münze (As f. Tiberius, 10/11)	Dick 1978, 59 Nr. 993.	S
3	3, Fasangasse/Ungargasse	1944_03	Keramik	J. F. Kastner, FÖ 4, 1940–45, 48.	S
4	3, Engelsberggasse/Riesgasse	1926_04	Keramik (Fundbergung), 2 Töpferöfen	E. Polaschek, FÖ 1, 1930–34, 77; FP 1926/2b; Franz/Neumann 1965, 193; Pittioni 1939–1943, 1–10; Pittioni 1954, 715.	S
5	3, Klimschgasse/Rudolfstiftung	1999_02	Grubenhaus (Grabung)	Ehrenhöfer/Pichler 2001, 282–286.	S
6	3, Ungargasse/Rennweg	2001_01	Siedlungsreste	unpubliziert	S
7	3, Apostelgasse 36/Landstraßer Hauptstraße	1926_05	Keramik	FP 1926/8.	S
8	3, Hafengasse 2	1998_06	Keramik (Grabung)	Czeika/Öllerer/Sedlmayer 1999, Taf. 2.19.	S
9	3, Hafengasse 15	1911_32	Keramik	Bónis 1942, Taf. I.1 (H 8,4, Dm 9,8, B 5,8 cm; grobes hellgraues Material, Oberfläche mit Kammstrichen verziert), verloren (HMW Inv. Nr. MV 1997)	S
10	3, Obere Bahngasse 8–10	1932_02	Keramik	FP 1932/1; FP 1932/4; Wiener Zeitung 14.6. 1932, 7.	S
11	3, Hohlweggasse	1912_34	Keramik (Fundbergung)	A. Schörgendorfer, Die römerzeitliche Keramik der Ostalpenländer (Brünn, München, Wien 1942) Taf. 11. 164; HMW Inv. Nr. MV 1070.	S

Nr.	Lokalisierung	Grabungscode	Fund/Befund	Literatur	Datierung ⁶
12	5, Margaretenstraße 78–80	1929_15	Münze (As Augustus, 11/12)	Dick 1978, 105 Nr. 3506.	S
13	6, Linke Wienzeile	1900_21	Münze (As Augustus, 3/2 v. Chr.)	Dick 1978, 107 Nr. 3526.	S
14	8, Stolzenthalergasse	1890_07	Münze (Boier, 2./1. Jh. v. Chr.)	Dick 1978, 111 Nr. 3538.	S
15	10, zw. Rennweg u. Arsenal	3001_10	Siedlungsreste, Keramik	Favoriten. Ein Heimatbuch des 10. Wiener Gemeindebezirks (Wien 1928) 12; A. Prillinger in: Urban 1999, 253.	S
16	10, Unterlaa	1973_08	Keramik	H. Nowak, FÖ 12, 1973, 84.	F/M/S
17	10, Unterlaa	1976_05	Grab	L. Streinz, FÖ 15, 1976, 222 f.	S
18	10, Oberlaa	1925_03	Grab	R. Pittioni, FÖ 1, 1930–34, 56; Pittioni/Wimmer 1930, 49.	F/M
19	11, Simmeringer Hauptstraße 56	1880_01	Münzschatzfund (26 Groß- u. 261 Kleinsilbermünzen – 2. H. 1. Jh. v. Chr.)	F. v. Kenner, Wr. Num. Zeitschr. 27, 1876, 1 ff.; Menghin/Wanschura 1924, 40 ff.; Dick 1978, 123–125 Nr. 3643–3702.	S
20	11, Simmeringer Heide	1899_13	Münzen (5 Kleinsilbermünzen, 1 Tetradrachme, 1 Hexadrachme – 2. H. 1. Jh. v. Chr.)	Dick 1978, 125 Nr. 3704–3709a.	S
21	11, Mühlisangergasse	1936_01	Keramik	HMW Inv. Nr. MV 9991/1; FP 1936/23.	S
22	12, Koppreitergasse 5	1911_33	Gräber	A. Mahr, FÖ 1, 1930–34, 26.	F/M
23	13, Spohrstraße	1910_20	Gräber	Menghin/Wanschura 1924, 52 ff.; Franz/Neumann 1965, 201.	F/M
24	13, Nothartgasse 36–42	1949_09	Keramik	E. Zeis, FÖ 6, 1951–55, 82.	F/M
25	14, Halterbachtal/Satzberg	1922_06	Keramik	J. F. Kastner, FÖ 1, 1930–34, 26; Menghin/Wanschura 1924, 54; Pittioni/Wimmer 1930, 63.	S
26	14, Buchbergstraße 5	1997_11	Hohlbuckelring	H. Griebler, FWien 1, 1998, 167 f.	F/M
27	19, Nußdorf/ehem. Ziegelei Hauser	1886_07, 1887_02, 1890_08	Grab (2 Schwerter, Lanzenspitze, 3 Bronzearmreifen)	Menghin/Wanschura 1924, 60 ff.; Pittioni/Wimmer 1930, 65.	F/M
28	19, Nußdorf/Hackhoferg. 9	1875_03	Keramik, Gruben	Menghin/Wanschura 1924, 63 f.; Pittioni/Wimmer 1930, 65.	S
29	19, Nußdorf/Sickenbergg. 1	1921_07	Münze (Kleinsilber)	Pittioni/Wimmer 1930, 65.	S
30	19, Leopoldsberg	1990_06	Siedlungsreste (Grabung)	O. Urban, FÖ 30, 1991, 269; Urban 1999.	S
31	19, Nußberg bzw. Burgstall	3001_11	Höhensiedlung, Keramik	J. F. Kastner, WPZ 10, 1923, 82 Anm. 2; H. Hermann, Unsere Heimat 12, 1939, 45–53.	S
32	21, Leopoldau	1925_04	Gräber	Holzer 1989, 23 ff.	F/M
33	21, Leopoldau	1938_19	Maskenfibel	Holzer 1989, 60.	F/M
34	22, Aspern/Rueberstraße 31 (Groß-Enzersdorfer Straße?)	1921_08	Keramik	Pittioni/Wimmer 1930, 66; Franz/Neumann 1965, 207.	S
35	22, Aspern/Wiener Steig (nahe Kirche)	1921_06	Siedlungsreste, Keramik	J. F. Kastner, FÖ 1, 1930–34, 28; Menghin/Wanschura 1924, 67; L. Franz, Monatsbl. Ver. Gesch. Wien 9, 1927, 189 ff.	S
36	22, Aspern/Flugfeld	1930_08	Keramik	K. Hetzer, FÖ 1, 1930–34, 138.	S
37	22, Aspern	3001_08	Münze (AE Augustus, 27 v./14 n. Chr.)	Dick 1978, 157 Nr. 4120.	S
38	23, Siebenhirten	1929_25	Bronzering (Lesefund)	Pittioni/Wimmer 1930, 55; F. Wimmer, WPZ 18, 1931, 41; H. Orel, WPZ 29, 1942, 72–74; E. Wimmer, FÖ 1, 1930–34, 59.	F/M
39	23, Siebenhirten/Theresienau	1940_04	3 Schwerter (4 Gräber) (Fundbergung)	H. Orel, WPZ 29, 1942, 66–74; H. Ladenbauer-Orel, FÖ 4, 1940–45, 48.	F/M
40	23, Breitenfurter Straße/ Dirmhirngasse	3001_12	Gruben (?)	Opil 1981, 5; A. Prillinger in: Urban 1999, 254.	S
41	23, Inzersdorf/Kläranlage	1951_10	Keramik	A. Neumann, FÖ 5, 1946–50, 95.	S
42	23, Inzersdorf/Draschefeld	3001_13	Keramik	Opil 1981, 5.	S
43	23, Atzgersdorf/Keltengasse	3001_14	Siedlungsreste	Opil 1981, 5.	S
44	23, Sulzengasse	1989_02	Siedlungsreste, Keramik	B. Hahnel, ArchA 78, 1994, 32–44.	S

Tab. 1: Latènezeitliche Fundstellen auf Wiener Stadtgebiet.

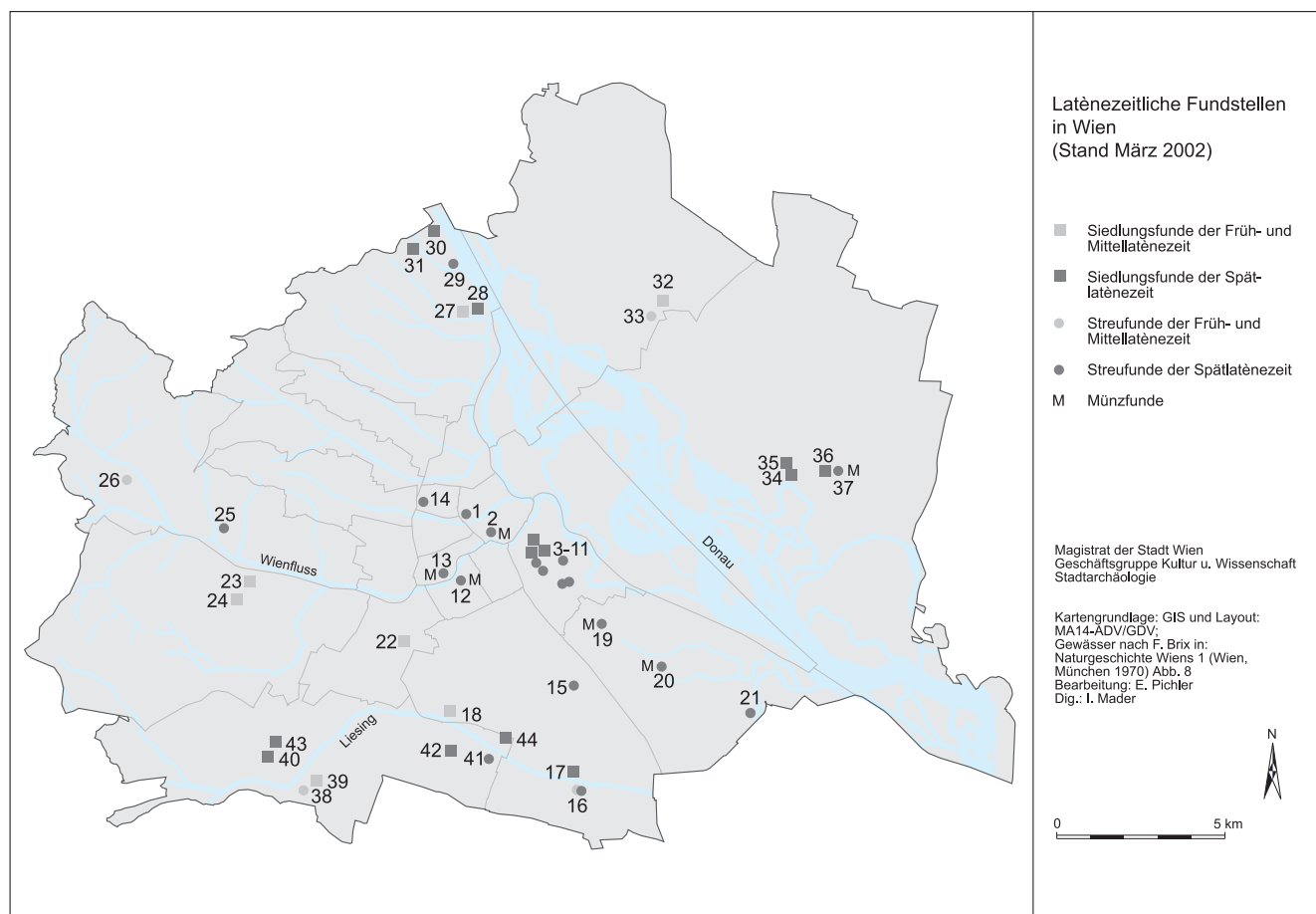
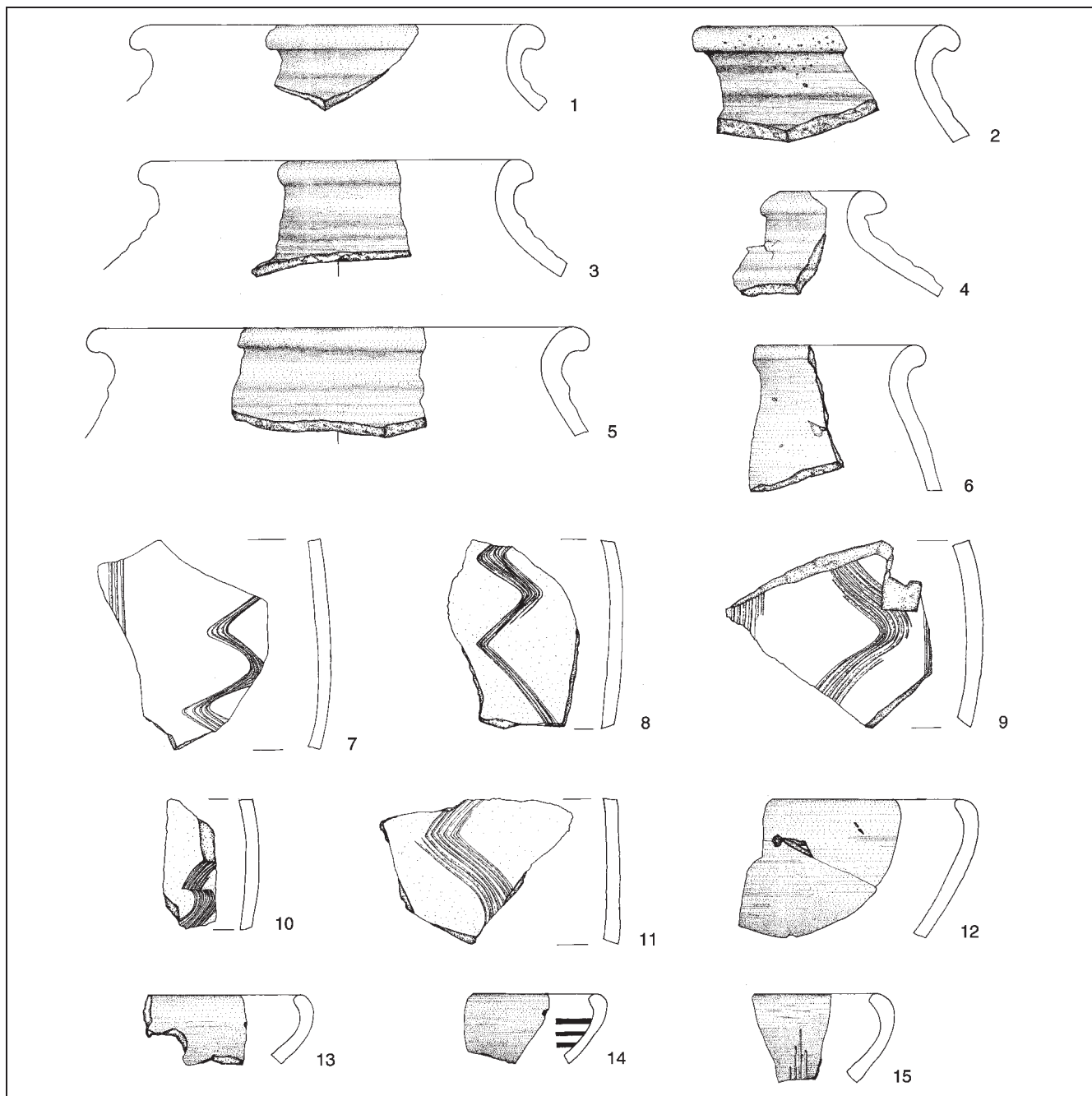


Abb. 2: Latènezeitliche Besiedlung auf Wiener Stadtgebiet. (Dig.: I. Mader)

Im Stadtgebiet von Wien traten immer wieder einzelne Funde der Latènezeit zutage (Tab. 1, Abb. 2).⁷ Spuren der frühen und mittleren Latènezeit sind einerseits nördlich der Donau, in Leopoldau, andererseits im Süden, in der Nähe der Gewässer Wien und Liesing, festzustellen. Aus der Spätlatènezeit wurden Funde nördlich der Donau, in Aspern, auf der Kuppe und an den Abhängen des Leopoldsberges sowie im Süden entlang der Liesing gemacht. Die Kartierung zeigt aber vor allem eine Konzentration der Fundstellen im Bereich des heutigen 3. Bezirkes, auf der Stadterrasse, die vom Wien- und vom Donautal flankiert wird. Dieser Umstand warf schon früh die Frage nach einer vorrömischen Siedlung an jener Stelle auf, an der später das Siedlungszentrum für die einheimische Bevölkerung von *Vindobona* entstand.⁸

Anfänglich konnten dort die einzelnen Funde keiner Siedlung zugewiesen werden, doch ergaben sich im Jahr 1926, als beim Bau eines Hauses im Bereich der Engelsberggasse/Riesgasse eine Fülle an Keramik zusammen mit zwei Töpferöfen geborgen wurde, erste konkrete Hinweise auf eine Siedlung der ausgehenden Latènezeit im heutigen 3. Bezirk (Taf. 1, Abb. 3).⁹ Die Keramik dieser Fundstelle ist durch das Überwiegen scheibengedrehter Ware gekennzeichnet. Auffällig ist die äußerst geringe Verwendung von Graphit als Magerungsmittel, was möglicherweise auf eine späte



Taf. 1: Auswahl latènezeitlicher Keramikfunde aus Wien 3, Engelsberggasse/Riesgasse. M 1:4 (Zeichnung: E. Pichler)

Zeitstellung des Fundmaterials deutet.¹⁰ An Formen sind vor allem dolienartige Gefäße mit relativ weitem Mundsauddurchmesser (Taf. 1.1–6) und große Schalen (Taf. 1.12–15) in hell- bis dunkelgrauem, klingend hart gebranntem Ton vertreten. Umlaufende Wülste und Rillen im Hals- und Schulterbereich (Taf. 1.1–5) und senkrechte, oftmals wellenbandförmige Kammstrichbündel (Taf. 1.7–11) sowie einglättete Muster (Taf. 1.14) kommen als Verzierungen vor. Umlaufende Zonen mit Einglättdekor, Wülste und Kammstrichbündel stellen im ostalpinen Raum in der Spätlatènezeit gängige Verzierungsformen dar, seltener ist eine vertikal angelegte Wellen-

bandverzierung, wie sie in unterschiedlichsten Ausformungen im Fundkomplex des Töpferofens auftritt.

Im Jahr 1999 wurde auf dem Gelände des Krankenhauses Rudolfstiftung bei der Errichtung einer Tiefgarage eine ca. 4 × 4 m große Grube der Spätlatènezeit aufgedeckt, die durch ihre Fülle an keramischem Material und die unmittelbare Nähe zu römischen Befunden Aufschluss über die Frage einer Siedlungskontinuität erhoffen ließ.¹¹ Das Keramikspektrum der Fundstelle umfasst die gängigen Typen der späten Latènezeit, vor allem tonnenförmige Gefäße, engmundige Flaschen, Schalen sowie ein Vorratsgefäß mit waagrecht einziehendem Rand, dessen engsten Parallelen aus Budapest (Gellérthegy-Tabán)¹², der Slowakei (Pohanská)¹³ und Mähren (Staré Hradisko)¹⁴ stammen. Sowohl Graphittonkeramik, teils mit Kammstrichverzierung, als auch sog. graue Drehscheibenkeramik, zum Teil mit Einglättverzierung, sind vertreten. Spuren früher römischer Siedlungstätigkeit oder Südimport waren im vorwiegend keramischen Inventar nicht festzustellen. Im Rahmen der Untersuchung zur spätkeltischen Besiedlung im 3. Bezirk wurde eine Kartierung aller bekannten Fundstellen vorgenommen und diese werden in der Abbildung innerhalb ihres sie umgebenden Naturraumes dargestellt (Abb. 4). Fasst man alle Fundstellen der ausgehenden Latènezeit aus dem Bereich des 3. Bezirkes in einem Kreis zusammen, zeichnet sich eine ausgedehnte Siedlungsfläche auf der Stadtterrasse ab. Das festgestellte Siedlungsareal umfasst eine Fläche von etwa 78 Hektar mit einem Durchmesser von ca. 1 km. Die Entfernung zu den nächstliegenden Gewässersystemen beträgt vom Zentrum aus jeweils etwa 1 km zum Wienfluss und zur Donau. Auffälligerweise liegt der Grubenhausbefund nahezu im Zentrum des umgrenzten Areals (Abb. 4.3), während sich der Töpferofenfund an der Peripherie befindet (Abb. 4.1). Zu Kartierung und vorläufigen Aussagen zur Siedlungsstruktur muss allerdings hinzugefügt werden, dass einerseits der Forschungsstand als recht lückenhaft zu bezeichnen ist, und andererseits keine feinchronologische Differenzierung vorgenommen wurde. Dennoch veranschaulicht das dargestellte Bild die Wahl des Siedlungsplatzes unter Ausnutzung der naturräumlichen Gegebenheiten.

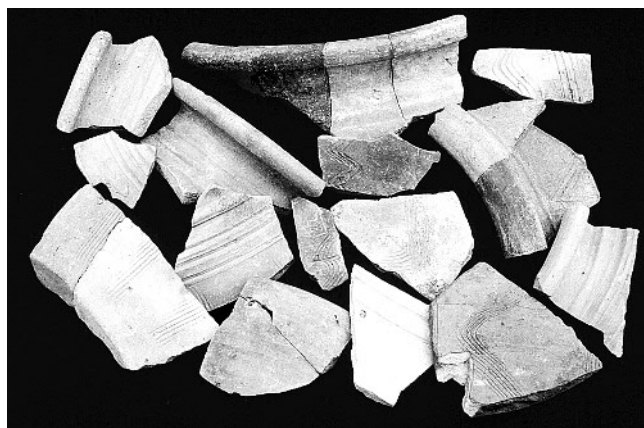


Abb. 3: Keramikfunde aus dem Bereich Engelsberggasse/Riesgasse. (Foto: E. Pichler)

Katalog ausgewählter Keramik aus dem Töpferofen im Bereich Engelsberggasse/Riesgasse, Wien 3 (Taf. 1)

- 1 RS mit ausladendem, verdicktem Wulstrand. Gekehlter Hals, darunter horizontaler Wulst; (erh.) H 5,6 cm, RDm 30 cm, Wst 0,9 cm. Innen und im Bruch 5Y 6/1 (grau)¹⁵, außen 5Y 5/1 (grau); HMW Inv. Nr. 4352/14. (Taf. 1.1)
- 2 RS mit ausladendem, verdicktem Rand. Stark gekehlter Hals mit umlaufenden Wülsten im Hals- und Schulterbereich; (erh.) H 7,5 cm, Wst 1,1 cm. Innen 2.5Y 6/2 (grau-gelb), außen und im Bruch 2.5Y 6/1 (gelb-grau); HMW Inv. Nr. 4352/5. (Taf. 1.2)
- 3 RS mit ausladendem, verdicktem Rand. Darunter umlaufende Wülste auf der Schulter; (erh.) H 7 cm. Innen und im Bruch 2.5Y 6/2 (grau-gelb), außen 2.5Y 6/1 (gelb-grau); HMW Inv. Nr. 4360/26. (Taf. 1.3)

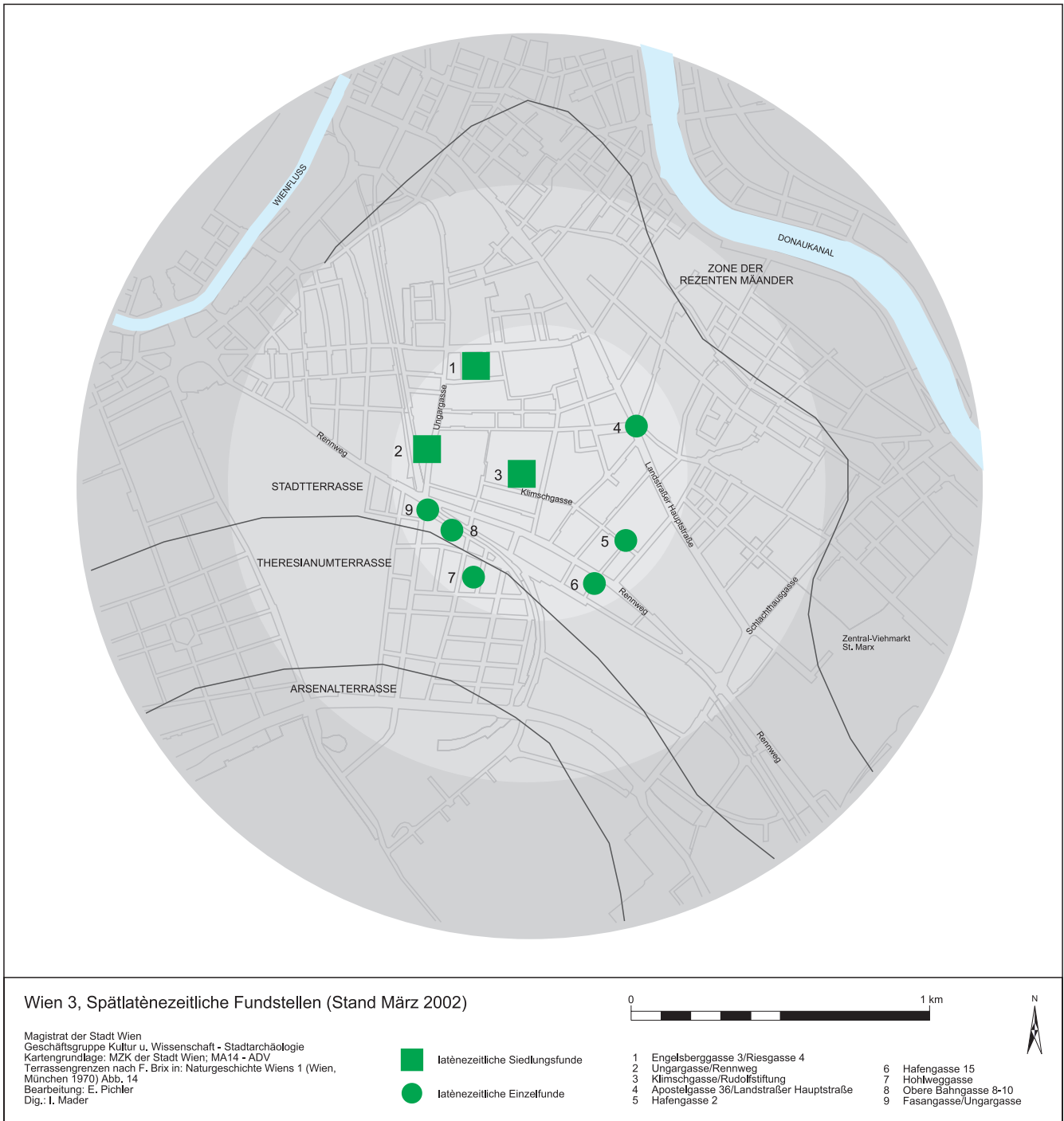


Abb. 4: Spätlatènezeitliche Fundstellen im 3. Bezirk. (Dig.: I. Mader)

- 4 RS mit ausladendem, verdicktem Wulstrand. Konischer Hals mit umlaufenden Wülsten; (erh.) H 7 cm, Wst 1,2 cm. Innen 2.5Y 6/1, außen und im Bruch 2.5Y 5/1 (grau-gelb); HMW Inv. Nr. 4352/26. (Taf. 1.4)
- 5 RS mit weit ausladendem, gerundetem Rand, darunter horizontal gerippter Schulteransatz; (erh.) H 7,2 cm, Wst 1,3 cm. Innen, außen und im Bruch 2.5Y 6/1 (gelb-grau); HMW Inv. Nr. 4352/4. (Taf. 1.5)
- 6 RS mit ausladendem, gerundetem Rand und steilem Wandansatz; (erh.) H 9,5 cm, Wst 1,2 cm. Innen, außen und im Bruch 2.5Y 5/1 (gelb-grau); HMW Inv. Nr. 4371/1. (Taf. 1.6)
- 7 WS mit vertikalem, gewelltem und senkrechtem Kammstrichband; Wst 0,9 cm. Innen, außen und im Bruch 2.5Y 6/2 (grau-gelb); HMW Inv. Nr. 4440/3. (Taf. 1.7)
- 8 WS mit wellenförmigem, vertikalem Kammstrich; Wst 1,1 cm. Innen und im Bruch 2.5Y 6/1 (gelb-grau), außen 2.5Y 5/1 (gelb-grau); HMW Inv. Nr. 4440/6. (Taf. 1.8)

- 9 WS mit wellenbandförmigem, vertikalem Kammstrich zwischen senkrechten Kammstrichbündeln; Wst 1 cm. Innen 10YR 5/1 (braun-grau), außen und im Bruch 10YR 5/2 (grau-gelb-braun); HMW Inv. Nr. 4446/2. (Taf. 1.9)
- 10 WS mit gewelltem, vertikalem Kammstrichbündel; Wst 1cm. Innen 10YR 5/2 (grau-gelb-braun), außen und im Bruch 2.5YR 5/1 (gelb-grau); HMW Inv. Nr. 4400/22. (Taf. 1.10)
- 11 WS mit vertikalem, wellenbandförmigem Kammstrich; Wst 1,1 cm. Innen und im Bruch 2.5Y 6/2 (grau-gelb), außen 2.5Y 6/3 (dunkelgelb); HMW Inv. Nr. 4440/4. (Taf. 1.11)
- 12 RS einer Schale mit eingezogenem, gerundetem Rand; (erh.) H 8,8 cm, Wst 0,9 cm. Innen, außen und im Bruch 2.5Y 5/1 (gelb-grau); HMW Inv. Nr. 4386/4. (Taf. 1.12)
- 13 RS einer Schale mit eingezogenem, gerundetem Rand; (erh.) H 4,5 cm; Wst 0,9 cm. Innen 2.5Y 7/1 (hellgrau), außen 2.5Y 6/2 (grau-gelb), im Bruch 2.5Y 6/1 (gelb-grau); HMW Inv. Nr. 4391/3. (Taf. 1.13)
- 14 RS einer Schale mit eingezogenem Wulstrand; (erh.) H 4,5 cm, Wst. 0,5 cm. Innen und im Bruch 2.5Y 6/1 (gelb-grau), außen 2.5Y 5/1 (gelb-grau); innen horizontale Glättstreifen; HMW Inv. Nr. 4391/5. (Taf. 1.14)
- 15 RS einer Schale mit eingezogenem, verdicktem Rand; (erh.) H 5,7 cm, Wst 0,8 cm. Innen, außen und im Bruch 2.5Y 6/1 (gelb-grau); HMW Inv. Nr. 4389/7. (Taf. 1.15) (E. P.)

Ein punktueller Befund der römischen Okkupationsphase in Wien 3

(0/50 n. Chr.)

Die späteste Stufe der Latènezeit ist, wie oben ausgeführt, durch eine Anzahl von Befunden und Funden in Wien 3 belegt, hingegen fehlen archäologische Quellen zur römischen Okkupationsphase in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. fast vollständig. Für diesen Zeitabschnitt ist vor allem ein Fundort südlich des Rennwegs von Bedeutung: Aus einer Fundbergung des Jahres 1902 im Bereich Hohlweggasse 15 (Abb. 8.14) liegen an Metallfunden ein konischer Schildbuckel des Typs Zielsing H1¹⁶ und zwei Lanzen spitzen vor (Abb. 5).¹⁷ In Zusammenhang mit diesen Funden wurden unterschiedliche Beobachtungen von J. Nowalski de Lilia und F. von Kenner festgehalten. Kenner berichtet in seiner ersten Fundmeldung des Jahres 1902 an die „k. k. Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und Historischen Denkmale“ von zwei parallel verlaufenden „Spitzgräben“, aus deren Füllmaterial neben Siedlungsschutt „menschliche und Pferdeknochen“ sowie „wenige Eisenwaffen“ vorliegen.¹⁸ Von besonderer Bedeutung für die Auswertung der hier zu diskutierenden Funde ist die von Kenner später publizierte Neuinterpretation dieses Befundes, zumal sich offenbar bei weiteren Baustellenbeobachtungen herausstellte, dass die „Teile eines menschlichen Skelettes und eines Pferdes nebst zwei Lanzen spitzen und einem eisernen Schildbuckel“ aus einer länglichen Grube stammten.¹⁹ Wie wenig konkret der erste Bericht des Jahres 1902 von Kenner zu den Befunden in der Hohlweggasse tatsächlich ist, zeigt neben dieser durch den Wissenschaftler beigebrachten „Berichtigung“ auch, dass sich dessen Angaben nur bedingt mit jenen von Nowalski decken. Letzterer geht in seinem Fundtagebuch detaillierter auf die Fundsituation ein: Die Lanzen spitzen wurden demnach gemeinsam mit einem „Schädel“ am 6. September 1902 geborgen und auf einer Planskizze an einem Fundpunkt eingetragen (Abb. 6), der Fund des Schildbuckels ist hingegen zu einem wenig späteren Zeitpunkt, am 10. September 1902, im Tagebuch notiert worden.²⁰ Da exakte Aufzeichnungen zur

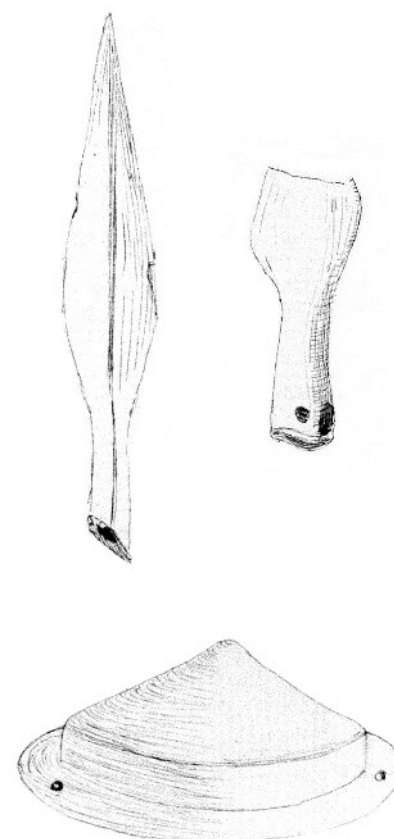


Abb. 5: Lanzen und Schildbuckel aus Wien 3, Hohlweggasse 15, September 1902. (nach: HMW, Inventar der röm. Funde [Museum Vin-dobon.] Stadt Wien Inv. Nr. alt 115, 117, 118)

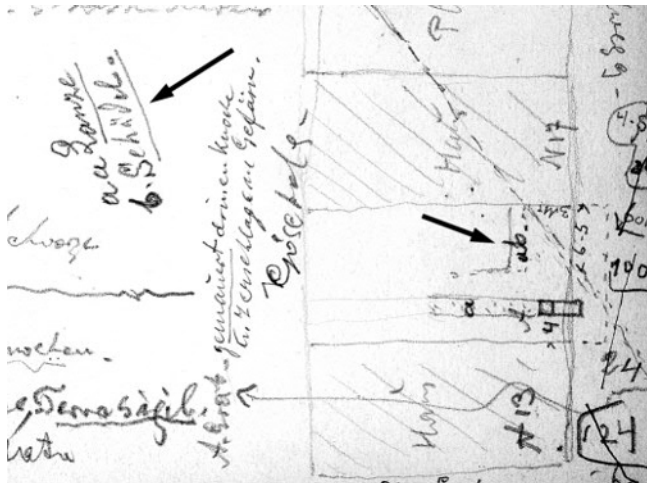


Abb. 6: Fundsituation in Wien 3, Hohlweggasse 15, 6. September 1902, mit dem Vermerk a) Lanze und b) Schädel, hier mit Pfeilen markiert. (nach: J. Nowalski de Lilia, FT XI 47)

Befundsituation in diesem Zusammenhang fehlen, ist die ursprüngliche Zugehörigkeit der Lanzen und des Schildbuckels zu einem gemeinsamen Kontext zwar nur hypothetisch, jedoch in Hinblick auf das von Kenner in seiner „Berichtigung“ Gesagte mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit vorauszusetzen, zumal die Kombination von Schild und Lanzen im germanisch-keltisch geprägten Arsenal frühromischer Hilfstruppen (Auxilien) bzw. temporärer Hilfsmannschaften (Militia) durchaus typisch war.²¹ Sollten sich die Waffen tatsächlich in der Verfüllung der von Kenner so bezeichneten „länglichen Grube“ mit „Teile(n) eines menschlichen Skelettes und eines Pferdes“ befunden haben,

wäre zu vermuten, dass es sich bei diesen Funden entweder um sekundär verlagertes Material aus alt gestörten Strukturen²² oder tatsächlich um die Beigaben einer Reiterbestattung gehandelt haben mag; in letzterem Fall würde es sich allerdings um eine unvollständige Waffenkombination handeln, zumal die charakteristische Angriffswaffe des Reiterkriegers, das Schwert, fehlt.²³ Dass der Schildbuckel aus der Hohlweggasse nicht gleichzeitig mit den Lanzen spitzen, sondern erst zwei Tage später im Grabungstagebuch von Nowalski vermerkt wurde, könnte in Hinblick auf die Befunde der Reiterbestattungen von Inota dahingehend interpretiert werden, dass diese Beigaben nicht als Ensemble, sondern getrennt in unterschiedlichen Gruben niedergelegt wurden.²⁴

Von Interesse ist in diesem Zusammenhang die in den Aufzeichnungen von Kenner erwähnte und von Nowalski in einer Profilskizze (Abb. 7) eingezeichnete Aufschüttung: So beschreibt Kenner am 3. September 1902 die Fundlage als „1,5 m tief [...] unter einem beim Bau [des 1902 errichteten Gebäudes] demoli[er]ten Hügel“; diese Tagebucheintragung nimmt in erster Linie auf die zwei länglichen Strukturen Bezug, welche zu diesem Zeitpunkt noch als parallel verlaufende „Spitzgräben“ angesprochen wurden (siehe oben). Aus der sehr pauschal abgefassten Befundbeschreibung geht nicht dezidiert hervor, ob beide Strukturen, also der Graben wie auch die später als „längliche Grube“ angesprochene Vertiefung, mit „Teile[n] eines menschlichen Skelettes und eines Pferdes nebst zwei Lanzen spitzen und einem eisernen Schildbuckel“ unter dem Hügel angetroffen wurden.²⁵ Nowalski verzeichnet in der Profilskizze des Fundorts Hohlweggasse 15 eine Abfolge von horizontalen Schichten: „Lehm-Naturboden d“, „Humus c“, „Kies-Strassenschotter b“ und „Schutt a 70 [cm]“ unter einem „Berglein“ (Abb. 7),²⁶ ein Bezug dieses Schichtpakets zu dem sog. Spitzgraben lässt sich aus diesen Aufzeichnungen nicht ablesen und somit erübrigt sich auch die Frage, ob es sich bei dem „Berglein“ eventuell um das *vallum* dieses Grabens gehandelt hat.

Geht man hypothetisch von einem geschlossenen Ensemble eines (Körper?-)Grabes mit Waffenbeigaben und Pferdebestattung in einer länglichen Grabgrube aus, könnte sich dieser doch sehr auffällige Vermerk

einer über antiken Funden angelegten Aufschüttung dahingehend interpretieren lassen, dass sich über der Bestattung ein Grabhügel erhob.²⁷ Ob es sich bei den Waffen aus der Hohlweggasse um Grab- oder um Siedlungsfunde gehandelt hat, kann letztlich aufgrund der fehlenden Dokumentation der exakten Fundlage jedoch nicht entschieden werden.²⁸

Für den in seiner Form auf vorrömische Wurzeln zurückgehenden

Schildbuckel Zielsing H1 (Abb. 5) liegen zahlreiche germanische Vergleichsstücke vor;²⁹ die treffendsten Analogien auf reichsrömischem Boden sind aus Xanten, Wederath-Belginum und vom Magdalensberg beizubringen und datieren in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. (Tab. 2). Im westlichen Pannonien sind die nächstliegenden verwandten Formen konischer Schildbuckel Zielsing H1 aus Katzelsdorf und Mannersdorf a. L., also aus der unmittelbar südlich gelegenen Fundregion des Wiener Beckens, beizubringen. Diese stammen jeweils aus germanischen Kontexten spättiberisch-claudischer bis neronisch-frühflavischer Zeit.³⁰

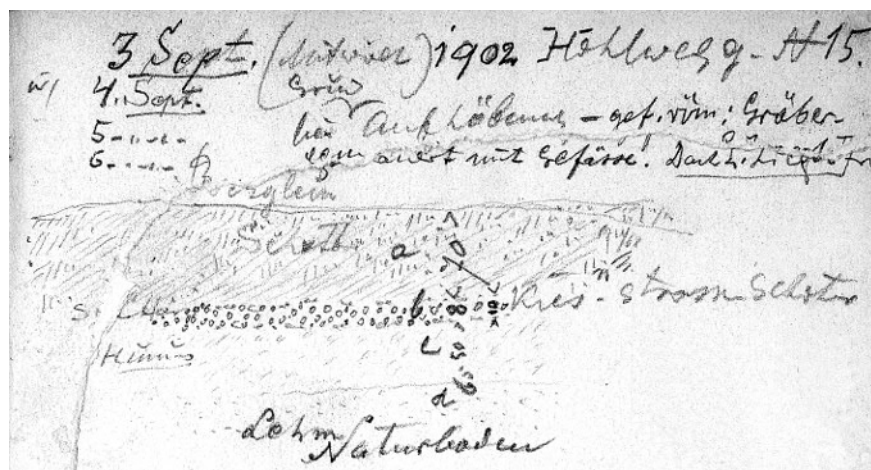


Abb. 7: Profilskizze des Befunds in Wien 3, Hohlweggasse 15, 3. September 1902. (nach: J. Nowalski de Lilia, FT XI 47)

Fundort	Dm/cm	H/cm	B Schildrand/cm	Zeitstellung – datierende Beifunde	Literatur
Xanten	16,6 19,8	6,4 7	1,8–2,5 3,4	0/50 n. Chr.	H.-J. Schalles, Schildbuckel. In: H.-J. Schalles/Ch. Schreiter, Geschichte aus dem Kies. Neue Funde aus dem Alten Rhein bei Xanten. Xantener Ber. 3 (Köln 1993) 196 Mil22–23 mit Abb.
Wederath	ca. 15	ca. 5	1,6	Münze 10/3 v. Chr./21 n. Chr., Keramik bis claudisch	A. Haffner, Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. Trierer Grabungen Forsch. 6/2 (Mainz 1974) 44 Taf. 184.9 Grab 697
	21,5	7,2	4,2	Münze 37/38 n. Chr.	R. Cordie-Hackenberg/A. Haffner, Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. Trierer Grabungen Forsch. 6/4 (Mainz 1991) 17 Taf. 358.c Grab 1344
Magdalensberg	19 20,5	7,5 7,2	2,7 3,8	tiberisch	Dolenz (Anm. 28) 86 f. M215–216 Taf. 16 M215, 17 M216

Tab. 2: Vergleichsfunde von Schildbuckeln des Typs Zielsing H1 der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr.

Insbesondere in Hinblick auf diese Waffengräber des Wiener Beckens und ergänzend auch auf den wenige Kilometer östlich von Wien entdeckten Einzelfund eines frühromischen germanischen Reitergrabes in Schwachat³¹ ist das Vorkommen des Schildbuckels möglicherweise als ein weiterer Hinweis auf die Präsenz föderierter Germanen im westlichen Pannonien während der ersten Hälfte bzw. der mittleren Jahrzehnte des 1. Jahrhunderts n. Chr. zu verstehen. In Hinblick auf die genannten Funde von Wederath-Belginum und vom Magdalensberg erscheint jedoch eine Beurteilung dieser Funde als Zeugnisse von Rekruten keltischer Herkunft im römischen Heeresverband dieses Zeitabschnitts ebenso angemessen. Die dezidierte Zuweisung an die autochthone Bevölkerung im Bereich von *Vindobona* bzw. im nordwestlichen Pannonien ist fürs Erste nicht mög-

lich, zumal archäologische Quellen zur Bewaffnung der spätlatènezeitlichen Bewohner dieser Region bislang fehlen und sich somit keine Rückschlüsse auf die typischen Waffenkombinationen ergeben.³² Vergleichsweise schwierig gestaltet sich die Auswertung des durch zeitgleiches Fundmaterial geprägten Milieus im Ober- und Mittelrhein-Mosel-Gebiet und auch ebenda ist festzustellen: „Nicht immer gelingt die Zuweisung eines Inventars an Kelten oder Germanen eindeutig.“³³ Von entscheidender Bedeutung für die Charakterisierung der Grenzregion im Bereich von *Vindobona* ist zum einen der erstmalige Nachweis eines punktuellen Nutzungsbereichs in Wien 3 während der ersten Hälfte bzw. um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. und zum anderen die konkrete Manifestation der militärischen Bedeutung dieses Raumes durch die Präsenz eines Auxiliar- oder Militia-Kriegers während dieses frühromischen Zeitabschnitts. (H. S.)

Fundareale frühromischer Zeit in Wien 3 (50–100/120 n. Chr.)

Zur Keramik

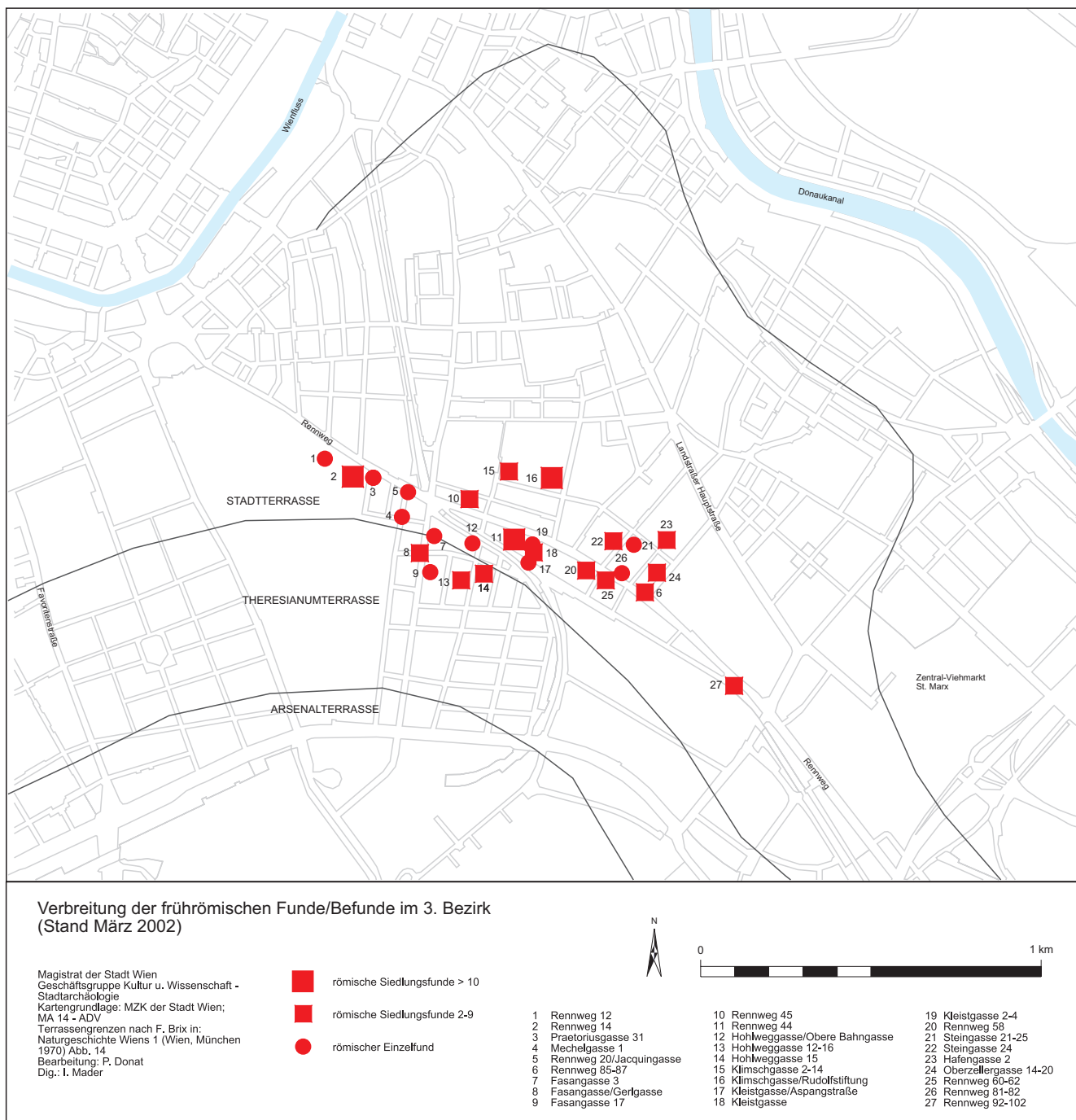
Die römischen Keramikfunde aus dem 3. Bezirk zeigen, dass an allen dortigen Fundstellen – parallel zur Entwicklung des Legionslagers und der *canabae legionis* in der Innenstadt – eine erste gesicherte Besiedlungsphase in domitianisch-traianischer Zeit nachweisbar ist.³⁴ Genau wie aus dem Gebiet des Legionslagers und den *canabae legionis* lassen einige Funde aus dem Bereich des Rennwegs außerdem auf eine noch frühere römische Siedlungstätigkeit schließen (Abb. 8).³⁵

Im spärlich erhaltenen Fundmaterial aus der Fasangasse 3 (Abb. 8.7) ist ein Fragment einer pompeianischroten Backplatte des Formtyps Goudineau 14/18 erhalten (Taf. 2.4).³⁶ Das Stück, das eine tyrrhenische Herkunft erkennen lässt,³⁷ kann vom Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. bis in das ausgehende 1. Jahrhundert n. Chr. datiert werden.³⁸ In *Vindobona* sind bisher nur wenige Fragmente dieser Gattung von der Ausgrabung Michaelerplatz bekannt.³⁹

Von einem Fundort unweit davon entfernt, Ecke Fasangasse/Gerlgasse (Abb. 8.8), stammen drei Fragmente von so genannten Auerbergtöpfen (Taf. 2.5–6).⁴⁰ Die drei Exemplare aus *Vindobona* sind mit Marmor gemagert, unterscheiden sich jedoch von den typischen schwarzen Auerbergtöpfen. Wahrscheinlich handelt es sich um lokale Produkte, die mit Fundstücken aus *Carnuntum* verglichen werden können.⁴¹ Der Formtyp, der in Wien durch die Stücke aus dem 3. Bezirk erstmals nachweisbar ist, tritt in Pannonien ab tiberisch-claudischer Zeit auf. Allgemein sind Auerbergtöpfe in Pannonien, etwa im Gräberfeld von *Poetovio* und in Periode I des Legionslagers von *Carnuntum*, bis in domitianisch-traianische Zeit belegt.⁴²

Die Verbreitung der Tardo-Padana zeigt eine deutliche Konzentration entlang der Limesstraße⁴³ (Abb. 8.2, 3, 5–6, 10–12, 16, 18, 21, 25).

Eine Gruppe von 28 norditalischen Terra Sigillata-Fragmenten brachten die im Jahr 1989–90 durchgeführten Ausgrabungen am Rennweg 44 zutage (Abb. 8.11; siehe auch Beitrag M. Müller, 302 ff.). Aus den übrigen



Fundstellen im 3. Bezirk stammen lediglich einzelne Stücke der barbotineverzierten Formen Consp. 39 und 43 (Taf. 2.1).⁴⁴ Das Formenspektrum der norditalischen Terra Sigillata vom Rennweg 44 zeigt eine größere Vielfalt als das Repertoire der meisten Fundorte in ganz *Vindobona*. Doch hat die großteils abgeschlossene Auswertung des Fundmaterials aus den Ausgrabungen im Bereich der *canabae legionis* im 1. Bezirk, am Michaelerplatz und auf der Freyung,⁴⁵ gezeigt, dass oberitalische Terra Sigillata (vor allem mit Barbotineverzierung) nicht nur in der Zivilstadt von *Vindobona* zahlreich belegt ist.⁴⁶

Weiters kommen im Terra Sigillata-Spektrum von Rennweg 44 vorwiegend

Abb. 8: Verbreitung der frührömischen Funde/Befunde im 3. Bezirk. (Dig.: I. Mader)

barbotineverzierte Ware der Formen Consp. 39 und Consp. 43 sowie einige Fragmente Applikenware der Formentypen Consp. 20.4 und Consp. 34 vor. Applikenware ist in *Vindobona* nur von den *canabae* auf der Freyung sowie von den Fundorten Renngasse 1 und Habsburgerstraße 7 im 1. Bezirk und der *villa rustica* in Unterlaa⁴⁷ bekannt. Aufgrund des hohen Anteils an barbotineverzierter Ware von der Fundstelle Rennweg 44 ist der Fundkomplex in die spätflavisch-traianische Zeit zu datieren.⁴⁸

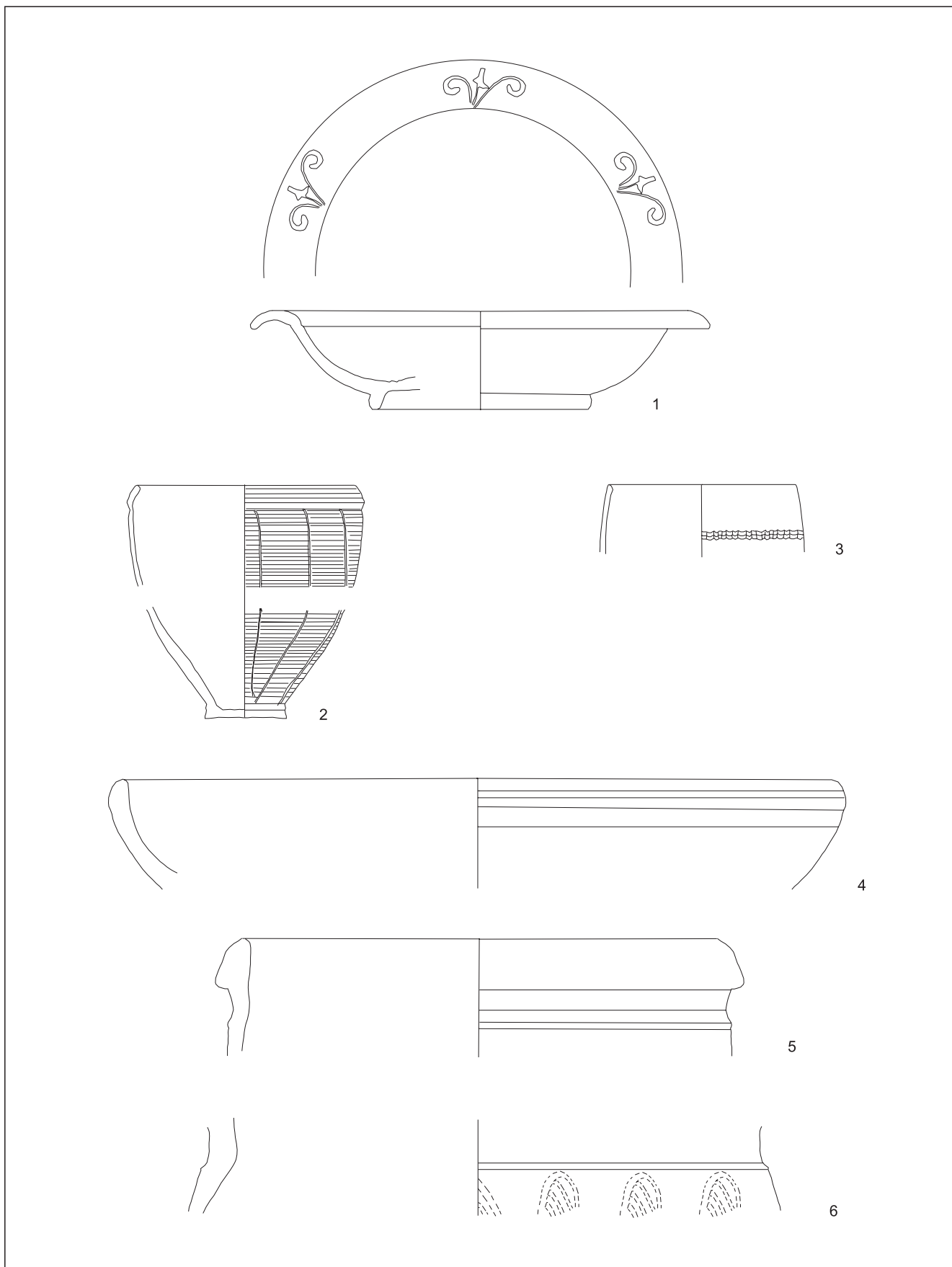
Das Spektrum der Feinware zeigt die üblichen Formentypen, die in der Zeit zwischen den flavischen Kaisern und der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. in Nord- und Südpannonien verbreitet waren (Taf. 2.2–3, 3.3 Abb. 8.2, 11–12, 16, 18, 22). Es handelt sich um graue Ware mit schwarzem Überzug, die eventuell italischer Herkunft sein könnte.⁴⁹ Nur die Schale mit profiliertem Steilrand und Rädchendekor aus der Hafengasse 2⁵⁰ (Abb. 8.23) und das zylindrische Schälchen (Taf. 3.4) aus dem Brunnen in der Kleistgasse (Abb. 8.18) sind noch in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts zu datieren.

Fast an allen römischen Fundstellen des 3. Bezirks tritt südgallische Terra Sigillata (Produktionsorte: Le Graufesenque, Banassac; Formentypen: Drag. 18, 18/31, 27, 29, 33, 37, 42; Knorr 78; Curle 11) auf.⁵¹ In allen Fällen lassen die südgallischen Produkte gemeinsam mit der Tardo-Padana eine spätdomitianisch-traianische Phase erkennen. Nur am Rennweg 44 ist eine klare domitianische Phase nachzuweisen.⁵² Dort⁵³, in der Hafengasse 2⁵⁴ und in der Hohlweggasse 15 (Abb. 9 unten), tritt auch die Form Drag. 29 auf, wie sie vereinzelt an den frühesten Fundstellen im 1. Bezirk gefunden wurde (Renngasse, Wipplingerstraße, Freyung)⁵⁵. Im 3. Bezirk kommen nur die späteren Erzeugnisse der Form Drag. 29 vor, die in die spätdomitianische Zeit datiert werden. Noch in die spätflavisch-frühtraianische Zeit sind mehrere Exemplare der Form Drag. 18 (Taf. 3.5 und 4.1–2) zu stellen, die fast an allen römischen Fundstellen entlang der Limesstraße auftreten (Abb. 8.3, 6, 8, 12–13, 16, 18–20, 22, 24–26).⁵⁶ (P. D.)

Zum Metall

In Hinblick auf das Metallfundspektrum der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. ist generell festzustellen, dass eine militärische Prägung, wie sie die Funde der ersten Jahrhunderthälfte aus der Hohlweggasse 15 (Abb. 8.14 und Abb. 5) erkennen lassen, nunmehr völlig fehlt. Zwar lässt sich eine Vielzahl von Pferdegeschirrbestandteilen aus dem Bereich Rennweg und dessen unmittelbarer Nachbarschaft beibringen, diese sind jedoch primär nicht als Indikatoren für eine frühromische Militärzone in Wien 3 zu werten,⁵⁷ sondern geben vielmehr einen guten Eindruck davon, dass dieses Fundareal entlang der Hauptverkehrsroute im Bereich Rennweg eine durch den Verkehr geprägte Aktivitätszone war.

Das Vorkommen von Pferdegeschirranhängern und Riemenbeschlägen flavisch-traianischer Zeit⁵⁸ konzentriert sich offenbar auf den für die Siedlungstätigkeit zentralen Bereich⁵⁹ und reicht von den Fundstellen Rennweg 12 (Anhänger Var. Bishop 3a/Vindonissa 1604) und Rennweg 14 (Anhänger Bishop 5a; Phalera Vindonissa 1896) im Westen bis zu den rela-



Taf. 2: Frührömische Keramik aus Wien 3, Rennweg 14 (1–3), Fasangasse 3 (4), Gerlgasse/Ecke Fasangasse (5–6). M 1:2 (Zeichnung: I. Pavić)

tiv dicht belegten, in enger Nachbarschaft befindlichen Fundpunkten Rudolfstiftung (Beschlag Vindonissa 2232/2233 und Anhänger Bishop 3c) und Rennweg 44 (Anhänger Bishop 5a und 3a; peltaförmiger Beschlag Vindonissa 2161/2163 und Beschlag Vindonissa 2232/2233; Phalaren Vindonissa 1890/1895) im Osten (Abb. 8.1, 2, 11 und 16). Letztere, also Rudolfstiftung und Rennweg 44, liegen unweit des in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. genutzten Bereichs Hohlweggasse. Für die 1989–1990 ergrabene Siedlungsstelle Rennweg 44 ergibt sich aus der Auswertung der Metallfunde ein reichhaltiges Spektrum an Gebrauchsgegenständen, die bereits in der ältesten Phase der Siedlungstätigkeit, also während der letzten Jahrzehnte des 1. Jahrhunderts n. Chr., ein höchst ausdifferenziertes Verbraucherprofil in Wien 3 erkennen lassen. So finden sich neben den erwähnten Pferdegeschirrbestandteilen unterschiedliche Importgüter (Bronzegefäße: Simpulum Radnóti 44 und Kelle/Sieb Eggers 162/Var. Juellinge; Beleuchtungsgerät: Laternenstrebe Feugère/Garbsch b/d), die einen entsprechenden Warenaustausch während des (fortgeschrittenen) 1. Jahrhunderts n. Chr. und somit einen vor Ort bestehenden Bedarf indizieren.⁶⁰ Die Präsenz von Schreibkundigen wird durch einen Metallfund (Siegelkapsel Öllerer 3) ebenso belegt wie medizinische Praxis durch Spezialgeräte (Löffelsonde Riha D; Pinzettensonde Riha H). Für multilaterale Beziehungen sprechen nicht nur die erwähnten Gebrauchsgüter, sondern auch die Präsenz einer gallisch-rhenanischen Fibel (Feugère 26b1) flavischer Zeitstellung.⁶¹ Dieser Fibelfund stellt zugleich den einzigen frühromischen Trachtbestandteil mit überregionalem Bezug in Wien 3 dar, zumal das Fibelspektrum im Übrigen von typischen norisch-pannonischen Formen dominiert wird. In Hinblick auf die Fundverteilung der relativ gut belegten Fibeln des 1. Jahrhunderts n. Chr.⁶² ergibt sich eine Streuung in der bereits oben erwähnten zentralen Kernzone zwischen den Fundpunkten Rennweg 14 (Almgren 69) im Westen und Rennweg 44 (Almgren 68/69; Feugère 26b1), Fasangasse 17 (Almgren 15) sowie Rudolfstiftung (Almgren 236 c und Almgren 68) im Osten (Abb. 8.2, 11, 9 und 16); darüber hinaus liegen weitere Funde vereinzelt aus dem östlichen peripheren Bereich des Rennwegs⁶³ vor (Oberzellergasse 14/20: Almgren 69; Rennweg 92/102: Almgren 68 und Almgren 68/69; Abb. 8.24 und 27). (H. S.)

Für einen frühen römischen Siedlungsplatz sprechen die Funde von Rennweg 44 (Abb. 8.11) und auch die von Rennweg 14 (Botanischer Garten, Abb. 8.2), wo anhand der Metall- und einzelner Keramikfunde eine Datierung in eine frühe flavische Phase möglich ist. Ein Vergleich mit der Verteilung von Lampen, Glas- und Münzfunden⁶⁴ aus Wien 3 hat sowohl in chronologischer als auch räumlicher Hinsicht eine Bestätigung der aus der Auswertung der Keramik- und Metallfunde deduzierten Ergebnisse erbracht. Auffällig sind zwei silberne Denarii aus republikanischer Zeit.⁶⁵ Möglicherweise wurden die Silbermünzen, obwohl sie nicht mehr im Umlauf waren, für längere Zeit aufbewahrt.⁶⁶ (P. D./H. S.)

Katalog der frührömischen Keramik- und Metallfunde aus Wien 3

Abkürzungen

Kfnr. = Kleinfundnummer

StaW = Stadtarchäologie Wien

Rennweg 12, 1908, Grabungscodex 1909_05 (Abb. 8.1)

Anhänger Var. Bishop 3a/Vindonissa 1604, Ae, L 7,5 cm, Kenner 1911, 137 Abb. 33.

Rennweg 14, 1903/04 bis 1910, Grabungscodex 1904_14, 1907_17, 1909_05 (Abb. 8.2)

Taf. 2.1: Teller Consp. 39, Barbotineverzierung (Lilienblüte), Tardo-Padana, frgt., RDm 17 cm, H 4 cm, BDm 8,7 cm, HMW Inv. Nr. 462, Anm.: weitere fünf Fragmente dieses Typs.

Taf. 2.2: Gitterbecher Form Magdalensberg 45, graue Ware mit schwarzem Überzug, RS, RDm 7,9 cm, H 8,4 cm, HMW Inv. Nr. 458.

Schälchen mit Rädchendekor, graue Feinware mit schwarzem Überzug, BS, BDm 3,4 cm, H 3,2 cm, HMW Inv. Nr. 458/1.

Taf. 2.3: Schälchen mit Rädchendekor, graue Feinware mit schwarzem Überzug, RS, RDm 7 cm, H 2,5 cm, HMW Inv. Nr. 458/2, Anm.: 22 Fragmente, davon 17 unauffindbar.

Anhänger Bishop 5a, Ae, L 7 cm, HMW Inv. Nr. 582.

Phalera Vindonissa 1896, Ae, Dm 4 cm, HMW Inv. Nr. 888/Zeichnung Inv. Nr. 559, Anm.: unauffindbar.

Kräftig profilierte Fibel Almgren 69, Ae, frgt., L 4,7 cm, HMW Inv. Nr. 890, Anm.: unauffindbar.

Praetoriusgasse 31, 1907, Grabungscodex 1907_31 (Abb. 8.3)

Teller Consp. 39, Tardo-Padana, RS, RDm 17,8 cm, H 1,3 cm, HMW o. Inv. Nr.

Teller Drag. 18, La Graufesenque, RS, RDm 18 cm, H 3,5 cm, HMW o. Inv. Nr.

Mechelgasse 1 (Kanal), 1909, Grabungscodex 1909_11 (Abb. 8.4)

Abb. 9 oben: Schüssel Drag. 37, Kranz aus den Blüten R. Knorr, Töpfer und Fabriken verzierter Terra-Sigillata des ersten Jahrhunderts (Stuttgart 1919) Taf. 62.29, dreifache Kreise und Blüten ebenda Taf. 62.29, darüber Perlstab, La Graufesenque, OF(icina) PASSENI, RS, H 5 cm, HMW o. Inv. Nr.

Rennweg 20/Jacquingasse, 1906, Grabungscodex 1906_12 (Abb. 8.5)

Teller Consp. 39, Tardo-Padana, RS, RDm 16 cm, H 3,8 cm, HMW Inv. Nr. 1893.

Fasangasse 3, 1907, Grabungscodex 1907_19 (Abb. 8.7)

Taf. 2.4: Backplatte Goudineau 14/18, Fabrikat Peacock 1, roter Überzug, Gebrauchsspuren, frgt., RDm 22 cm, H 4,2 cm, HMW o. Inv. Nr.

Fasangasse/Gerlgasse, 1906/1909, Grabungscodex 1906_20, 1909_32 (Abb. 8.8)

Teller Drag. 18, La Graufesenque, RS, RDm 16,5 cm, H 4,8 cm, HMW o. Inv. Nr.

Teller Drag. 42, La Graufesenque, RS, RDm 13 cm, H 3,8 cm, HMW o. Inv. Nr.

Taf. 2.5: Auerbergtopf, dunkelgrau, hart gebrannt, Marmoreinschlüsse, Glimmer, RS, RDm 17 cm, H 4,3 cm, HMW o. Inv. Nr.

Auerbergtopf, dunkelgrau, hart gebrannt, Marmoreinschlüsse, Glimmer, RS, RDm 24,3 cm, H 4,3 cm, HMW o. Inv. Nr.

Taf. 2.6: Auerbergtopf, Kammstrichbündel, dunkelgrau, hart gebrannt, Marmoreinschlüsse, Glimmer, RS/WS, RDm 22 cm, H 3,6 cm, HMW o. Inv. Nr.

Fasangasse 17, 1903, Grabungscodex 1903_31 (Abb. 8.9)

Drahtfibel Almgren 15, Ae, HMW Inv. Nr. 805 = Zeichnung Inv. Nr. 295, Patek 1942, 228 Nr. 18, Anm.: unauffindbar.

Rennweg 45, 1911, Grabungscodex 1911_14 (Abb. 8.10)

Teller Consp. 39, Barbotinedekor (Lilienblüte), Tardo-Padana, RS, RDm 15 cm, H 1 cm, HMW Inv. Nr. MV 1893, Anm.: ein weiteres Fragment dieses Typs.

Rennweg 44, 1990, Grabungscodex 1990_01 (Abb. 8.11)⁶⁷

Zu den Terra Sigillata-Funden Gabler 1996.

Scharnierfibel Feugère 26b1, Ae, Email, L 3,6 cm, StaW Kfnr. 18a.

Kräftig profilierte Fibel Almgren 68/69, Ae, frgt., L 3,4 cm, StaW Kfnr. 106.

Anhänger Bishop 5a, Ae, (1) L 6,8 cm, (2) frgt., L 7,1 cm, StaW Kfnr. 142 und 166.

Anhänger Bishop 3a, Ae, frgt., L 7 cm, StaW Kfnr. 146.

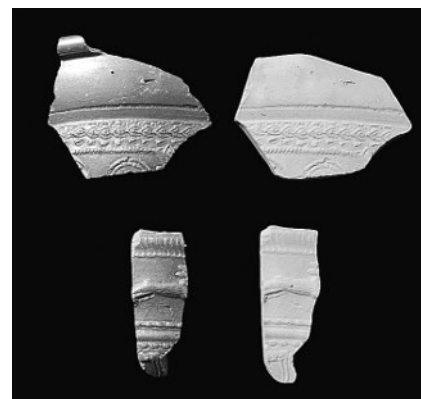
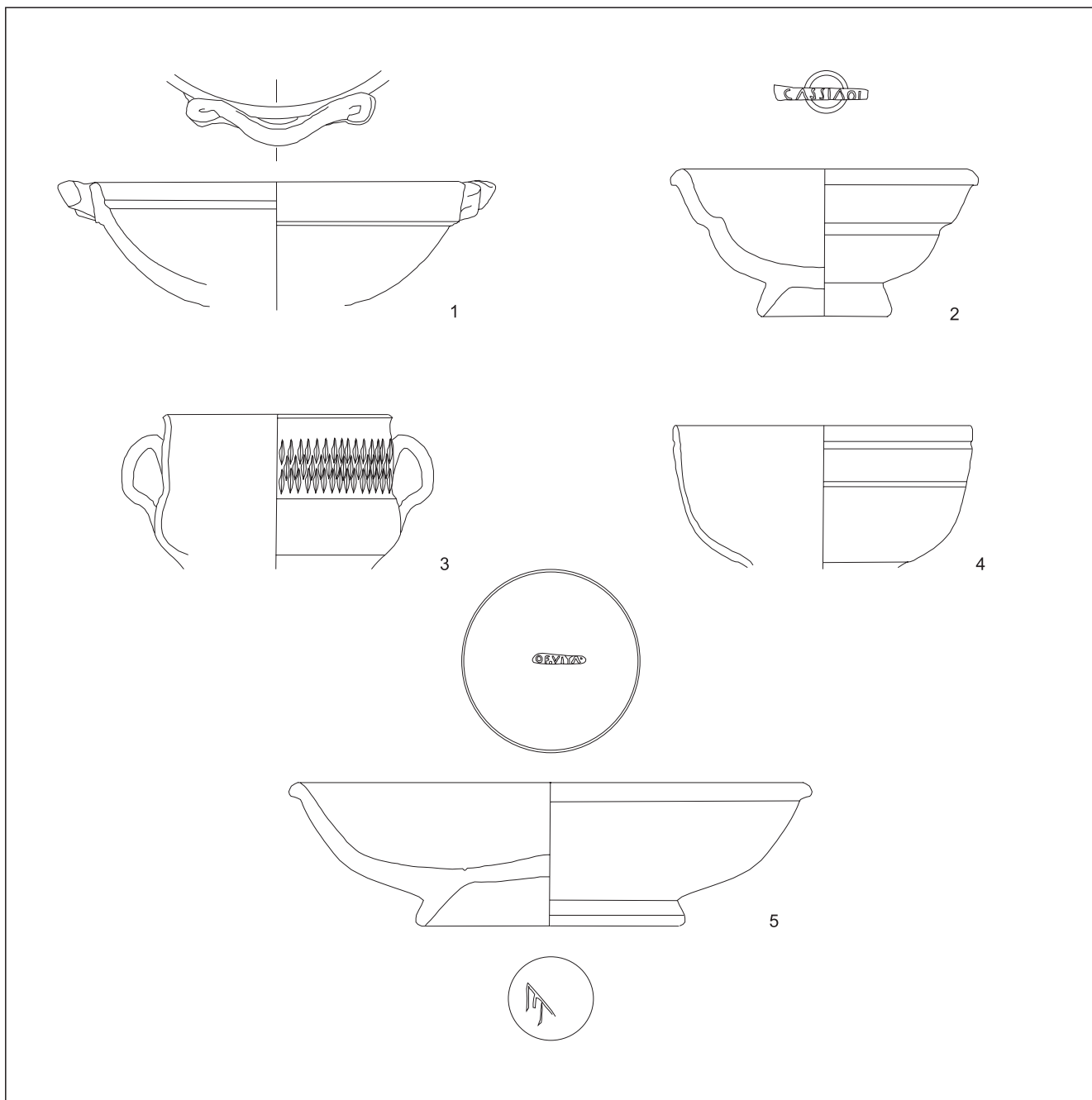


Abb. 9: Terra Sigillata aus Wien 3, oben – Drag. 37 aus Mechelgasse 1, gefunden bei der Kanalgrabung 1909; unten – Drag. 29 aus der Hohlweggasse 15, gefunden 1902. (Foto: E. Pichler)



Taf. 3: Frührömische Keramik aus Wien 3, Hohlweggasse 12–16 (1), Rudolfstiftung (2), Kleistgasse (3–4), Kleistgasse 2–4 (5). M 1:2 (Zeichnung: I. Pavić)

- Peltaförmiger Beschlag Vindonissa 2161/2163, Ae, frgt., L 3,7 cm, StaW Kfnr. 431.
- Beschlag Vindonissa 2232/2233, Ae, (1 u. 3) Dm 2,2 cm, (2) Dm 1,6 cm, StaW Kfnr. 78a, 232 und 238.
- Phaleren Vindonissa 1890/1895, Ae, (1) Dm 4,2 cm, (2) L 3,2 cm, (3) Dm 4,4 cm, StaW Kfnr. 4, 172 und 178.
- Simpulum Radnóti 44, Ae, Dm 5,5 cm, StaW Kfnr. 22.
- Kelle/Sieb Eggers 162/Var. Juellinge, Ae, frgt., L 14,3 cm, StaW Kfnr. 214.
- Laternenstrebe Feugère/Garbsch b/d, Ae, frgt., L 6,3 cm, StaW Kfnr. 170.
- Siegelkapsel Öllerer 3, Ae, L 2,8 cm, StaW Kfnr. 201.
- Löffelsonde Riha D, Ae, frgt., L 3 cm, StaW Kfnr. 113.
- Pinzettensonde Riha H, Ae, frgt., L 5,3 cm, StaW Kfnr. 11a.

Hohlweggasse/Obere Bahngasse, 1910, Grabungscodes 1910_12 (Abb. 8.12)

Teller Consp. 39, Barbotineverzierung (Trauben- und Spiralenverzierung), Tardo-Padana, RS, RDm 16 cm, H 4,3 cm, HMW Inv. Nr. MV 99.

Teller Drag. 18, La Graufesenque, frgt., RDm 16,2 cm, BDm 7,3 cm, H 4,4 cm, Anm.: drei weitere Fragmente dieses Typs.

Schälchen mit Ratterdekor, graue Feinware mit schwarzem Überzug, RS, RDm 8,5 cm, H 2 cm, HMW o. Inv. Nr.

Hohlweggasse 12–16, 1912, Grabungscodes 1912_34, 1912_35, 1912_36, 1912_47 (Abb. 8.13)

Teller Drag. 18, La Graufesenque, RS, RDm 16,4 cm, H 3 cm, HMW o. Inv. Nr.

Taf. 3.1: Teller Drag. 42, La Graufesenque, RS, RDm 13,2 cm, H 3 cm, HMW o. Inv. Nr., Anm.: vier weitere Fragmente dieses Typs.

Hohlweggasse 15, 1902, Grabungscodes 1902_41 (Abb. 8.14)

Abb. 9 unten: Schüssel Drag. 29, Hase nach re. Osw. 2074 über doppeltem Perlstab, S-förmige Verzierung wie F. Karnitsch, Die Reliefsigillata von Ovilava. Schr. Inst. f. Landeskd. Oberösterreich 12 (Wels 1959) Taf. 14.1, La Graufesenque, WS, H 5,4 cm, Wst 0,6 cm, HMW Inv. Nr. 787.

Abb. 5: Schildbuckel Zielsing H1, Fe, stark korrodiert, H 7 cm, Dm 16 cm, HMW Inv. Nr. 789/Zeichnung Inv. Nr. 118, Anm.: unauffindbar.

Abb. 5: Lanzenspitzen, lorbeerförmig mit Mittelrippe, Fe, stark korrodiert, (1) L 22,8 cm, B 4 cm, (2) frgt., max. L 10,2 cm, B 4 cm, HMW Inv. Nr. 788/Zeichnung Inv. Nr. 115 und 117, Anm.: unauffindbar.

Klimschgasse 2–14, 1909, Grabungscodes 1909_01 (Abb. 8.15)

Teller Drag. 42, La Graufesenque, RS, RDm 10 cm, H 2,5 cm, HMW Inv. Nr. 1539.

Klimschgasse/Rudolfstiftung, 1910, Grabungscodes 1910_38 (Abb. 8.16)

Teller Consp. 39, Tardo-Padana, RS, Gabler 1996, Nt. 88, Anm.: unauffindbar.

Taf. 3.2: Schale Drag. 27, Bodenstempel: CASSIA(na) OF(ficina), La Graufesenque, RS/BS, RDm 9 cm, H 4,5 cm, BDm 3,9 cm, HMW Inv. Nr. MV 22/11, Gabler 1978, 219 K64.

Teller Drag. 18, La Graufesenque, RS, RDm 18 cm, H 3,8 cm, HMW o. Inv. Nr., Anm.: ein weiteres Fragment dieses Typs.

Henkelschale, graue Feinware mit schwarzem Überzug, frgt., Gabler 1978, 224 K122, Anm.: unauffindbar.

Doppelknopffibel Almgren 236 c, Ae, L 5,3 cm, HMW Inv. Nr. 1548/Zeichnung Inv. Nr. 288, J. Garbsch, Die norisch-pannonische Frauentracht im 1. und 2. Jahrhundert. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 11 (München 1965) 31, 215 Nr. 497.1, Anm.: unauffindbar.

Kräftig profilierte Fibel Almgren 68, Ae, L 6,9 cm, HMW Zeichnung Inv. Nr. 310, Kenner 1911, 152 Abb. 43, Anm.: unauffindbar.

Löffelsonde Riha D, Ae, frgt., L 12,7 cm, HMW Inv. Nr. 1561 (Fotodokumentation).

Beschlag Vindonissa 2232/2233, Ae, Dm 2,4 cm, HMW o. Inv. Nr.

Anhänger Bishop 3c, Ae, frgt., L 5,5 cm, HMW o. Inv. Nr.

Kleistgasse/Aspangstraße, 1907, Grabungscodes 1907_13 (Abb. 8.17)

Teller Drag. 42, Bodenstempel FUSCI (Faber 1994, 203; Pollak 2000, 232 F62), BS, BDm 12 cm, H 4,5 cm, HMW o. Inv. Nr.

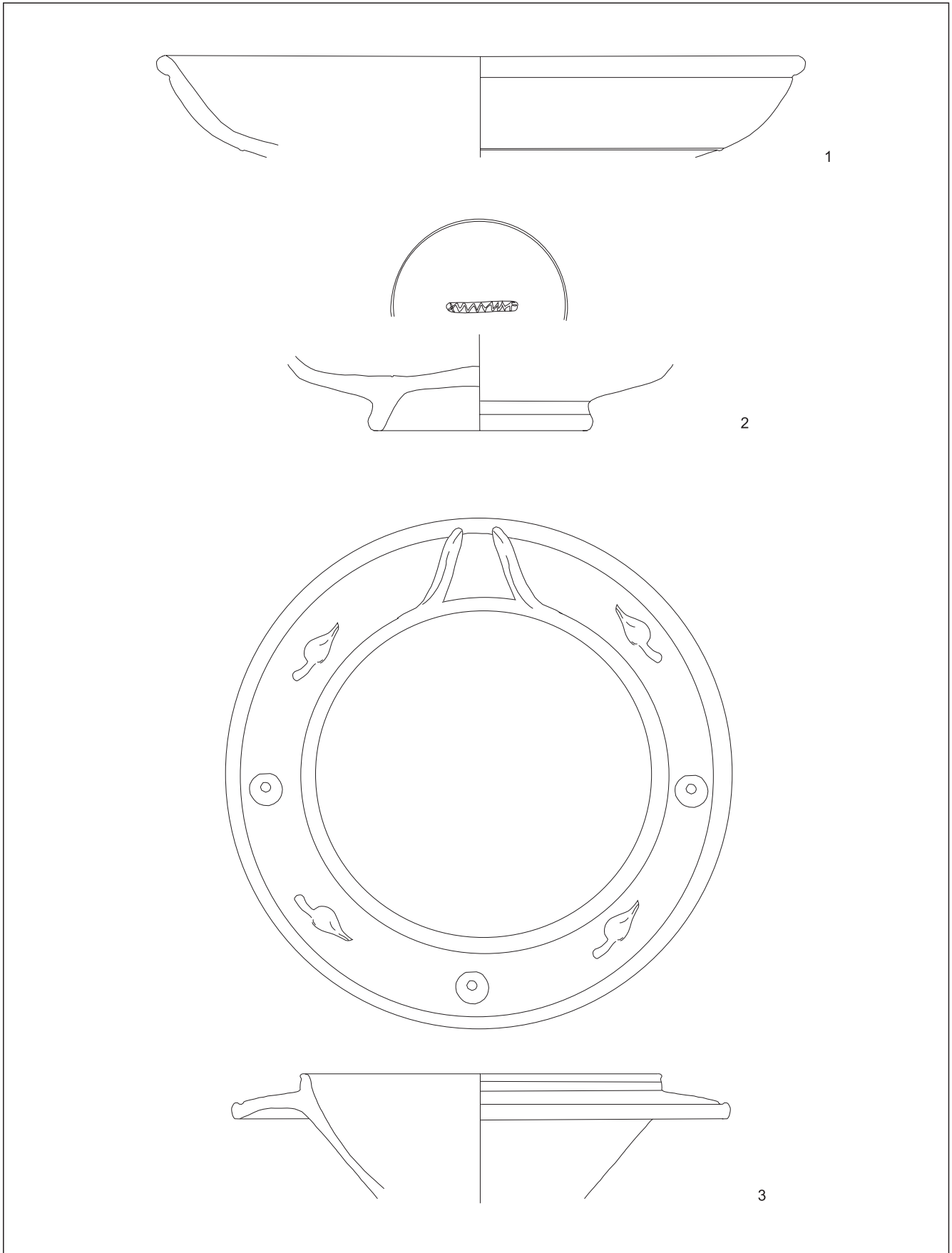
Kleistgasse (Töpferofen, Brunnen), 1975, Grabungscodes 1975_06 (Abb. 8.18)

Teller Consp. 39, Barbotineverzierung (Lilienblüte), Tardo-Padana, frgt., RDm 25,5 cm, BDm 11,2 cm, H 5,5 cm, HMW o. Inv. Nr., Anm.: aus Töpferofen.

Teller Drag. 18, La Graufesenque, RS, RDm 21,3 cm, H 3,2 cm, HMW o. Inv. Nr., Anm.: aus Brunnen, ein weiteres Fragment dieses Typs.

Taf. 3.3: Henkelschale mit Ratterdekor, graue Feinware mit schwarzem Überzug, frgt., RDm 6,8 cm, H 4,7 cm, HMW o. Inv. Nr., Anm.: aus Brunnen.

Taf. 3.4: zylindrisches Schälchen, lokale Imitation von Magdalensberg 50/115, oxidierend gebrannt, hellbraun 7.5YR 7/6, hart, fein gemagert, frgt., RDm 9,5 cm, H 4,5 cm, HMW o. Inv. Nr., Anm.: aus Brunnen.



Taf. 4: Frührömische Keramik aus Wien 3, Rennweg 60–62. 1–2 M 1:2; 3 M 1:3 (Zeichnung: I. Pavić)

Kleistgasse 2–4 (Brunnen), 1908/09, Grabungscodex 1908_23 (Abb. 8.19)

Taf. 3.5: Teller Drag. 18, Bodenstempel OF(ficina) VITAL(is) (Faber 1994, 210 f.), Graffito an Außenseite des Bodens: AI, La Graufesenque, frgt., RDm 12,8 cm, BDm 8,5 cm, H 4,8 cm, HMW Inv. Nr. 9473, Gabler 1978, 219 K62.

Rennweg 58, 1912, Grabungscodex 1912_24 (Abb. 8.20)

Becher Knorr 78, Bäume mit Blüten Osw. 1136, dazwischen Hirsch Osw. 850, Löwe Osw. 748, La Graufesenque, GERMANUS, frgt., HMW Inv. Nr. MV 1966, Gabler 1978, 215 K9, Anm.: unauffindbar.

Teller Drag. 18, La Graufesenque, RS, RDm 16,5 cm, H 3 cm, HMW o. Inv. Nr., Anm.: weitere sieben Fragmente dieses Typs.

Teller Drag. 42, La Graufesenque, RS, RDm 12 cm, H 3,8 cm, HMW o. Inv. Nr., Anm.: ein weiteres Fragment dieses Typs.

Steingasse 21–25, 1910, Grabungscodex 1910_22 (Abb. 8.21)

Teller Consp. 39, BS, BDm 4,5 cm, H 4 cm, HMW o. Inv. Nr.

Schale Drag. 33, Bodenstempel MERCATOR (Pollak 2000, 269), La Graufesenque, BS, BDm 3 cm, H 3,9 cm, HMW o. Inv. Nr.

Steingasse 24, 1910, Grabungscodex 1910_56 (Abb. 8.22)

Teller Drag. 18, La Graufesenque, RS, RDm 15 cm, H 3,5 cm, HMW o. Inv. Nr.

Henkelschale, graue Feinware mit schwarzem Überzug, RS, RDm 8 cm, H 3,4 cm, HMW o. Inv. Nr.

Oberzellergasse 14–20, 1911, Grabungscodex 1911_17 (Abb. 8.24)

Teller Drag. 18, La Graufesenque, RS, RDm 14 cm, H 2,5 cm, HMW o. Inv. Nr., Anm.: ein weiteres Fragment dieses Typs.

Kräftig profilierte Fibel Almgren 69, Ae, HMW Inv. Nr. 1646, Anm.: unauffindbar.

Rennweg 60–62, 1903/08, Grabungscodex 1903_26 (Abb. 8.25)

Teller Consp. 39, Barbotineverzierung (Lilienblüte und Traubenverzierung), Graffito am Boden X*, Tardo-Padana, RS, RDm 23,7 cm, H 11,8 cm, HMW Inv. Nr. MV 955, Gabler 1978, 215 K4, Anm.: unauffindbar.

Taf. 4.1: Teller Drag. 18, La Graufesenque, RS, RDm 24,4 cm, H 4 cm, HMW o. Inv. Nr.

Taf. 4.2: Teller Drag. 18, Bodenstempel AMANDIMA (Pollak 2000, 164 A43), La Graufesenque, BS, BDm 7,5 cm, H 3 cm, HMW o. Inv. Nr., Anm.: weitere 21 Fragmente dieses Typs.

Taf. 4.3: Kragenschale, Ausguss, Barbotineverzierung, Imitation Curle 11, Glanztonware, RDm 18,7 cm, H 8,3 cm, HMW Inv. Nr. 21.148, Gabler 1978, 223 K118, Anm.: ein weiteres Fragment dieses Typs, HMW Inv. Nr. 911, Gabler 1978, 223 K119.

Rennweg 81–82, 1912, Grabungscodex 1912_26 (Abb. 8.26)

Teller Drag. 18, La Graufesenque, RS, RDm 16 cm, H 3,8 cm, HMW o. Inv. Nr.

Rennweg 85–87/Ecke Hafengasse, 1912, Grabungscodex 1912_29 (Abb. 8.6)

Teller Consp. 39, Barbotineverzierung (Traubenverzierung), Tardo-Padana, RS, RDm 16 cm, H 4,5 cm, HMW Inv. Nr. 2292/2300.

Teller Drag. 18, La Graufesenque, RS, RDm 16 cm, H 2,8 cm, HMW o. Inv. Nr.

Rennweg 92–102, 1907, Grabungscodex 1907_22 (Abb. 8.27)

Kräftig profilierte Fibel Almgren 68, Ae, L 6,9 cm, HMW Inv. Nr. 1333/Zeichnung Inv. Nr. 278, Patek 1942, 168 Nr. 39, Anm.: unauffindbar.

Kräftig profilierte Fibel Almgren 68/69, Ae, HMW Inv. Nr. 1338, Patek 1942, 188 Nr. 115, Anm.: unauffindbar. (P. D./H. S.)

Diskussion der Ergebnisse

Spätlatènezeitliche Einzelfunde, ein Töpferofenkomplex und eine Grube sind Hinweise auf eine Siedlung, die sich am Ende der Latènezeit auf einer Terrassenstufe über der Donau und unterhalb des Abhanges des Laaer Berges im 3. Bezirk befunden hat. Unter den zahlreichen vorwiegend keramischen Fundstücken gibt es allerdings keine Anzeichen auf einen gemischten spätkeltisch-frührömischen Siedlungskontext. Auch wenn die Keramik des Fundkomplexes Engelsberggasse/Riesgasse eine Phase spätestlatènezeitlicher Besiedlung widerspiegeln dürfte, bleibt die Beantwortung der Frage nach dem Weiterbestehen keltischer Siedlungen bis in das 1. nachchristliche Jahrhundert mangels absolutchronologischer Fundstücke aus. Feinchronologische Rückschlüsse könnten lediglich durch Vergleiche mit geschlossenen zeitgleichen keramischen Fundkomplexen erzielt werden. (E. P.)

Die Phase der pannonischen Provinzwerdung während der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. spiegelt sich im archäologischen Fundspektrum aus Wien 3 nur punktuell wider. Solange die Produktions- und die Gebrauchszeit lokaler spätestlatènezeitlicher Keramik mangels der Assemblage mit absolutchronologisch datierten Funden nicht definitiv bestimmt werden kann, ist die Frage müßig, ob sich entscheidende Hinweise auf eine kontinuierliche Siedlungstätigkeit aus dem Weiterleben typologisch erfassbarer Latène-Traditionen während der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. deduzieren lassen. Aus dem Fundspektrum der bislang aus Wien 3 bekannten römischen Importgüter lässt sich jedenfalls für die vorflavische römische Phase keine intensive Nutzung des Siedlungsareals ablesen. Für die erste Jahrhunderthälfte n. Chr. ist nur ein Befund beizubringen, der ein Schlaglicht auf die durch die römische Machtübernahme veränderte Situation wirft: Der Wandel von der boischen Siedlungskammer hin zu der von römischen Interessen geprägten Grenzregion wird möglicherweise durch die Waffenfunde aus Wien 3, Hohlweggasse kurz erhellt: Geht man bei der Interpretation des Befunds (Aufschüttung, Hügelgrab) und der Funde (zwei Lanzen spitzen und ein Schildbuckel der ersten Hälfte bzw. Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr.) hypothetisch davon aus, dass es sich bei diesem Komplex um das Beigabeneensemble einer Bestattung gehandelt hat, stellt sich naturgemäß die Frage, in welchem Kontext der Besitzer dieser Militaria agierte. Da es sich bei den Waffen um Typen handelt, die sowohl im keltischen als auch im germanischen Milieu üblich waren, sind zwei Erklärungsmodelle für das Vorhandensein dieses Ensembles in Wien 3 vorzuschlagen: Es könnte sich bei dem Krieger um einen föderierten Kelten handeln, zumal der Einsatz der genannten Waffengattungen im keltisch-römisch geprägten Milieu nachgewiesen ist. Die Herkunft dieses keltischen Kriegers ließe sich freilich fürs Erste regional nicht näher einschränken, zumal die Kenntnisse der spätkeltischen Bewaffnung gerade für den boischen Siedlungsraum unzulänglich sind. Das zweite Interpretationsmodell, wonach es sich bei dem

Krieger um einen föderierten Germanen handelt, erscheint insofern wahrscheinlicher, als sich gemeinsam mit dem nur 9 km östlich gelegenen, zeitgleichen germanischen Inventar von Schwechat die Hinweise auf eine Präsenz germanischer Bevölkerungsteile in der unmittelbaren Grenzregion an der Donau während der ersten Jahrzehnte des 1. Jahrhunderts n. Chr. verdichten. Hypothetisch könnte somit auf eine gezielte römische Ansiedlungspolitik – beispielsweise von temporären Militiaverbänden – in der Region Wien 3/Schwechat geschlossen werden.

In Hinblick auf die Siedlungsentwicklung in Wien 3 während der frührömischen Periode fällt die sprunghafte Zunahme der archäologischen Quellen flavisch-traianischer Zeitstellung auf. Für das späte 1. Jahrhundert n. Chr. ist ein differenziertes Spektrum von Importen nachzuweisen, welches auf eine Übernahme römischer Kulturgüter in allen Lebensbereichen schließen lässt. Dieser intensive kulturelle Austausch ist zum einen durch die unmittelbare Anknüpfung des Siedlungsareals Wien 3 an die Hauptverkehrsroute (Limesstraße, Bereich Rennweg) und zum anderen durch den Ausbau des Legionslagers in Wien 1 zu erklären. Aus der räumlichen Verteilung des bislang ausgewerteten Fundmaterials ergibt sich in Wien 3 ein deutlicher, durch den Bezug auf die Ost-West orientierte Hauptachse (Rennweg/Limesstraße) erklärbarer Cluster. Das Wissen um die Siedlungsstrukturen, die sich in diesem Aktivitätsbereich befunden haben, ist wenig konkret, zumal der Großteil der Funde aus keineswegs detailliert dokumentierten Altgrabungen stammt. Die Auswertung des einzigen in jüngerer Zeit großflächig archäologisch untersuchten Siedlungsareals in Rennweg 44 steht noch aus und ist in diesem Zusammenhang ein besonderes Desiderat.

(P. D. / H. S.)

Anmerkungen

1 Vgl. I. Mader, Die EDV-gestützte Erfassung der archäologischen Fundstellen im 3. Wiener Gemeindebezirk. FWien 1, 1998, 89–97; Müller 2000, 76–80.
 2 U. Stipanits, Über 100 Jahre handschriftliche Fundmeldungen und ihre EDV-gestützte Erfassung. FWien 1, 1998, 67–72.
 3 Unser Dank gilt Dr. R. Pohanka (HMW) für die gute Zusammenarbeit und für zahlreiche Hilfestellungen. Weiters verdanken wir wertvolle Hinweise zahlreichen Kollegen, insbesondere M. Kronberger, I. Mader und M. Müller.
 4 H. Trimmel, Die Lage Wiens. In: F. Brix (Hrsg.), Naturgeschichte Wiens 1 (Wien 1970) Abb. 6, 8 und 14.
 5 S. Sakl-Oberthaler, Untersuchungen zur Limesstraße in Wien-Simmering. FWien 2, 1999, 110–127.
 6 F – Frühlatènezeitlich; M – Mittellatènezeitlich; S – Spätlatènezeitlich.
 7 Die Auflistung der Fundstellen basiert z. T. auf A. Prillinger, Die hallstatt- und latènezeitlichen Fundstellen im Großraum Wien.

In: Urban 1999, 253 f. und wurde den jüngsten Forschungsergebnissen angepasst.

8 Zur Frage einer keltischen Vorgängersiedlung von *Vindobona* vgl. O. Menghin, Wo lag das keltische Vindobona? WPZ 13, 1926, 101–103; E. Novotny, Keltensiedlung und Römerlager. Eine Erwiderung. WPZ 14, 1927, 127–135; Pittioni 1939–1943, 9; O. H. Urban, Kelten auf dem Leopoldsberg. In: 21. Österreichischer Historikertag 1996 (Wien 1998) 135–140; Urban 1999, 22 ff. Zuletzt Harl 2001, 25–27.

9 Pittioni 1939–1943.

10 É. B. Bónis, Die spätkeltische Siedlung Gellérthegey-Tabán in Budapest. Arch. Hungarica N. S. XLVII (Budapest 1969) 185–188 weist darauf hin, dass Kammstrichgefäße noch bis in die späte Kaiserzeit hinein gebraucht wurden. Parallelen kennen wir aus Niederösterreich aus Stillfried-Grub (I. Schmoll, Ein spätlatènezeitlicher Töpferofenfund aus Stillfried-Grub NÖ. Forsch. Stillfried 5 [Wien 1982] 43–51) und aus Mühlbach am Mannhartsberg (H. Maurer, Sied-

lungsfunde der spätesten Latènekultur aus Mühlbach am Mannhartsberg, p. B. Hollabrunn, NÖ. ArchA 56, 1974, 21–29).

11 Ehrenhöfer/Pichler 2001.

12 Bónis (Anm. 10) 191–193 Taf. XLVII.4.

13 J. Paulík, Keltiské hradisko Pohanská v Plaveckom Podhradí. Fontes Instituti Archaeologici Musei Nationalis Slovaci III (Bratislava 1976).

14 J. Meduna, Die latènezeitlichen Siedlungen in Mähren (Prag 1980).

15 Für die Farbbestimmungen wurden die Revised Standard Soil Color Charts (1997) nach M. Oyama/H. Takehara verwendet.

16 Entsprechend den Zeichnungen im Inventarbuch des HMW Inv. Nr. MV 118 und von Nowalski, FT XI 50, mit kurzem Rand, ebenso kurzem Kragen und konischer Spitze, wobei keinerlei Hinweise auf einen möglichen Aufsatz auf der Spitze auszumachen sind.

17 Frührömische Vergleichsstücke: Ch. Unz/E. Deschler-Erb, Katalog der Militaria aus Vindonissa. Veröff. Ges. Pro Vindonissa

- 14 (Brugg 1997) 20 Taf. 16.255–256; E. Deschler-Erb, Ad arma! Römische Militär des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Augusta Raurica. Forsch. Augst 28 (Augst 1999) 133 Taf. 6.68; T. Knez, Novo Mesto II. Keltisch-römisches Gräberfeld Beletov vrt. Carniola arch. 2 (Novo Mesto 1992) 63 Taf. 67 Grab 187.1 in Kombination mit Schildbuckel.
- 18 F. v. Kenner, Römische Funde aus Wien (1902). Mitt. ZK 3.2, 1903, 45–46.
- 19 Kenner 1911, 150 Anm. 132; ders., FT IV 118, zum 24. Februar 1903, mit zwei Lageplänen, in denen der West-Ost verlaufende „Spitzgraben a“ und „Grab b“ verzeichnet sind.
- 20 Nowalski, FT XI 47, 50, an Funden werden am 6. September 1902 zudem „Ochsenknochen“, „Gefässe“ und „Terrasigillata“ erwähnt.
- 21 G. Waurick, Zur Rüstung von frühkaiserzeitlichen Hilfstruppen und Verbündeten der Römer. In: C. v. Carnap-Bornheim (Hrsg.), Beiträge zu römischer und barbarischer Bewaffnung in den ersten vier nachchristlichen Jahrhunderten. Marburger Kolloquium 1994. Veröff. Vorges. Seminar Marburg 8 (Lublin, Marburg 1994) 1–26.
- 22 Zu dieser Interpretation Müller 2000, 94 mit Anm. 95.
- 23 Der typologisch verwandte Schildbuckel von Inota fand sich in Kombination mit Lanze und Schwert bei Wagen, Reit- und Zugpferden, Palágyi 1981, 11 f. 29 Abb. 9–10 Taf. 8.14; 9.8, 14.
- 24 Palágyi 1981, 7 ff. Die Gesamtsituation von Inota interessiert auch bezüglich der Nachnutzung des Geländes, zumal ebenda im Bereich der Hügelgräbergruppe ein spätantiker Bestattungsplatz angelegt wurde. Ein Gräberfeld mittelkaiserzeitlicher-spätantiker Zeitstellung erstreckte sich auch in der Hohlweggasse (Kenner 1911, 146).
- 25 Kenner, FT IV 97.
- 26 Nowalski, FT XI 47, 3. September 1902. Die Schichtansprache dieser vor Ort angelegten skizzenhaften Dokumentation deckt sich nur bedingt mit den Beschreibungen von F. v. Kenner, FT IV 97, 3. September und Kenner (Anm. 18).
- 27 Spättiberisch-claudisch bis neronisch-frühflavisch: O. H. Urban, Das frühkaiserzeitliche Hügelgräberfeld von Katzelsdorf, Niederösterreich. ArchA 68, 1984, 82 ff. Brandgrab unter Hügel, u. a. Schild- und Schwertbeigabe (Katzelsdorf); H. Kerchler, Die römerzeitlichen Brandbestattungen unter Hügeln in Niederösterreich. ArchA Beih. 8 (Wien 1967) 214 f. Brandgrab unter Hügel, u. a. Schildbeigabe (Mannersdorf a. L.). Traianisch: Palágyi 1981, 7 f. Hügel 1, Brandgrab, u. a. Beigabe von Schild und Pferden (Inota); 10 ff. Hügel 2, Brandgrab, u. a. Beigabe von Schwert, Schild, Lanze, drei Pferden und Wagen (Inota).
- 28 Waffenkombinationen sind sowohl aus Siedlungs- als auch Grabinventaren belegt: siehe Anm. 17, 21 u. 27, H. Dolenz, Eisenfunde aus der Stadt auf dem Magdalensberg. Kärntner Museumsschr. 75 (Klagenfurt 1998) 116 ff. Abb. 32 (Magdalensberg, Brandschutt in Gebäude SH/5); L. Pertulescu, Roman Military Equipment in the Dacian Hill-Fort at Ocnia. In: Carnap-Bornheim (Anm. 21) 67, 71 ff. Taf. 2.2, 4 (Kultgrube in befestigter dakischer Siedlung); G. Stefan, Le camp romain de Draşina-de-Sus. Dacia 11/12, 1945–47, 136 Abb. 18.5 (Zerstörungsschicht in Kastell).
- 29 Beispielsweise nördlich der mittleren Donau in Kostolná pri Dunaji: N. Zieling, Studien zu germanischen Schilden der Spätlatène- und der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. BAR Internat. Ser. 505 (Oxford 1989) 100.
- 30 Urban (Anm. 27) 85 Abb. 14.28; 94: Dm 15 cm, H 8,2 cm; Kerchler (Anm. 27) 215 Taf. 72.8: Dm 14 cm, H 10 cm; weitere typologisch verwandte pannonische Funde bei P. Kaczanowski, Einige Bemerkungen über die „barbarischen“ Waffenfunde von römischem Boden. Specimina Nova Diss. Inst. Hist. 9/1 (Pécs 1993) 133–156; Palágyi 1981, 25 Taf. 9.8.
- 31 S. Künzl, Schwechat (Niederösterreich) – Ein germanisches Grab der Stufe Eggers B1. Arch. Korbl. 27, 1997, 145–158 mit Stuhlsporn.
- 32 Im mittellatènezeitlichen Milieu dieser Region ist die Kombination von Langschwert und Lanze typisch: St. Nebehay, Latènegräber in Niederösterreich. Kleine Schr. Vorges. Seminar Marburg 41 (Marburg 1993) 78 ff. Fraglich ist, ob sich auch hier, ähnlich wie in Westnoricum und in den Südostalpen, in der spätlatènezeitlichen-früherömischen Phase die Waffenkombination von metallbeschlagenem Schildbuckel, Langschwert und Lanzen spitze etablierte: M. Guštin, Posočje in der jüngeren Eisenzeit. Kat. Monogr. 27 (Ljubljana 1991) 58 Taf. 30 Grab 3.1–4; D. Breščak, Verdun pri Stopičah. Arheološke raziskave antičnega grobišča 1983–1988. Kat. Dossier Verdun (1989) 10, 12 f.; M. Hell, Der römische Gutshof von Salzburg-Liefering. Mitt. Ges. Salzburger Landeskd. 108, 1968, 347 Abb. 20.4; 21.1–3 = F. Moosleitner, Kelten im Flachgau. In: Kat. Amt der Salzburger Landesregierung [Landesarchäologie] (Hrsg.), Archäologie beiderseits der Salzach. Bodenfunde aus dem Flachgau und Rupertiwinkel (Salzburg 1996) 72 Abb. 61.
- 33 Waurick (Anm. 21) 4.
- 34 Zur Entstehung des Legionslagers: Harl 2001, 31–36; zu den gleichzeitigen Funden aus dem Legionslager und aus den *canabae*: Gabler 1978, 215 K1, K2; Weber-Hiden 1996, 52, 4–7; 56, 2; 58; 82; P. Donat, Zur Herkunft der Terra Sigillata von der Ausgrabung Michaelerplatz. FWien 2, 1999, 210–211.
- 35 Zu *Vindobona* in vorflavischer Zeit: Harl 2001, 27–31; zu den gleichzeitigen Funden aus dem Legionslager und aus den *canabae*: Weber-Hiden 1996, 54, 1 u. 4; P. Donat, Feinkeramik aus Vindobona – Hinweise auf eine lokale Produktion? FWien 2, 1999, 32–33 Abb. 1.1–4. Ich bedanke mich bei M. Kronberger für Hinweise über das Material von den anderen Fundorten in den *canabae*.
- 36 Ch. Goudineau, La céramique à engobe interne rouge pompéienne. Mém. École Française Rome 82, 1970, 166–186; E. Schindler-Kaudelka, Die Backplatten vom Magdalensberg. In: H. Vetters/G. Piccotti (Hrsg.), Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1975 bis 1979. Magdalensberg Grabungsber. 15 (Klagenfurt 1986) 279–337.
- 37 Fabrikat 1 nach D. P. S. Peacock, Pompeian red ware. In: D. P. S. Peacock, Pottery and Early Commerce. Characterization and Trade in Roman and Later Ceramics (London, New York, San Francisco 1977) 147–162.
- 38 G. Olcese, Le ceramiche comuni di Albintimillium. Indagine archeologica e archeometrica sui materiali dell'area del cardine (Firenze 1993) 123–130, vgl. Tipo Ia–Ib augusteische Zeit bis E. 1. Jh.; E. Chiosi, Cuma: una produzione di ceramica a vernice rossa interna. In: M. Bats (Hrsg.), Les céramiques communes de Campanie et de Narbonnaise (Ier s. av. J.-C.–IIer s. ap. J.-C.). Actes des Journées d'étude, Naples 1994 (Naples 1996) 225–233.
- 39 Freundliche Mitt. R. Chinelli.
- 40 Über diesen Formtyp, der von frühaugusteischer bis in die traianische Zeit im Raum Rätien, Noricum, Pannonien bis nach Oberitalien vertreten ist: Ch. Flügel, Der Auerberg III. Die römische Keramik. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 47 (München 1999) 77–107.
- 41 Flügel (Anm. 40) 100.
- 42 M. Grünwald, Die Gefäßkeramik des Legionslagers von Carnuntum (Grabungen 1968–1974). RLÖ 29 (Wien 1979) 53–62 Taf. 40–42; dies., Die Funde aus dem Schutthügel des Legionslagers von Carnuntum (Die Baugrube Pingitzer). RLÖ 32 (Wien 1983) 39 Taf. 53; J. Istenič, Poetovio, zahodna grobišča. 1. Grobne celote iz Dežebnega muzeja. Joanneuma v Gradcu. Poetovio, the Western Cemeteries. 1. Grave-Groups in the Landesmuseum Joanneum. Kat. Monogr. 32 (Ljubljana 1999) 139–141.
- 43 Zum Verlauf der Limesstraße: Sakl-

Oberthaler (Anm. 5).

44 Gabler 1996, 389–410 Abb. 1.1–4. Die Keramik aus Rennweg 44 wurde nicht im Katalog erfasst, weil die Terra Sigillata schon vollständig publiziert ist und die weiteren Gattungen noch in Bearbeitung sind. Für wertvolle Informationen zur Ausgrabung Rennweg 44 bedanke ich mich bei M. Müller.

45 Michaelerplatz: Donat (Anm. 34); Freyung: mündl. Mitt. M. Kronberger.

46 Allein am Michaelerplatz kamen 138 Stücke hervor.

47 Weber-Hiden 1996, 52 Taf. 1.1–4; O. Harl, Vindobona. Das römische Wien. Wiener Geschichtsbücher 21/22 (Wien, Hamburg 1979) Abb. 1.1–3.

48 St. Groh, Die Grabung 1998 im Kastellvicus Süd von Mautern an der Donau/Favianis (Wien 2001) 47; U. Fastner/M. Gruber/E. Schindler-Kaudelka, Italische Terra Sigillata in Noricum (Graz 2001) 128 f. Abb. 95.

49 Unter „grauer Ware mit schwarzem Überzug“ versteht man die Ware, die in dem sog. Fabrikat E in verschiedenen Werkstätten in Oberitalien und Pannonien hergestellt worden ist: E. Schindler-Kaudelka, Die dünnwandige Gebrauchskeramik vom Magdalensberg. Kärntner Museumsschr. 58 (Klagenfurt 1975) 107–116; V. Gassner, Feinware aus Carnuntum. Funde von den Grabungen auf den „Mühläckern“ 1978–1988. CarnuntumJb 1990 (1991) 256–258; E. Schindler-Kaudelka, Die dünnwandige Gebrauchskeramik vom Magdalensberg. 2. Die pareti sottili vom Südhang des Magdalensberg. Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1980 bis 1986. Magdalensberg Grabungsber. 16 (Klagenfurt 1998); Istenič (Anm. 42) 111–114.

50 Das vermutlich sekundär verlagerte Stück stammt aus einer Verfüllung, die in

das 3. Viertel des 2. Jh. datiert: Czeika/Öllerer/Sedlmayer 1999, 95 Taf. 3.33.

51 Im Katalog werden beispielsweise nur die frühesten Stücke angeführt, die mit Sicherheit in Verbindung mit der ersten Besiedlungsphase gebracht werden können.

52 Gabler 1996, 389.

53 Gabler 1996, 392 Abb. 7 (Dekorationsgruppe Pferdehirt III b, Umkreis des Vitalis, 79/82–87 n. Chr.); A. W. Mees, Modellsignierte Dekorationen auf südgallischer Terra Sigillata. Forsch. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 54 (Stuttgart 1995) 99.

54 Czeika/Öllerer/Sedlmayer 1999, 95 Taf. 3.33 (Verzierung unbestimmbar, 68–98 n. Chr.).

55 Weber-Hiden 1996, 54, 1, 2; 56, 2; 58; 82.

56 Pollak 2000, 91.

57 Zur Beurteilung von Pferdegeschirrfunden allgemein: Th. Völling, Römische Ausrüstungsgegenstände aus Olympia. Germania 74/2, 1996, 433–451.

58 M. C. Bishop, Cavalry Equipment of the Roman Army in the First Century A. D. In: J. C. Coulston (ed.), Military Equipment and the Identity of Roman Soldiers. Proc. of the Fourth Roman Military Equipment Conf. BAR Internat. Ser. 394 (Oxford 1988) 148 Abb. 44.3a und 3c; 45.5a; Unz/Deschler-Erb (Anm. 17) 39, 42 Taf. 57.1604; 48 Taf. 66.1890, 1895–1896; 55 f. Taf. 72.2163, 73.2232–2233; Deschler-Erb (Anm. 17) 169 f. Taf. 29.578–579, 582, 587; 174 Taf. 33.648; 34.656; 186 Taf. 43.832–833, 835.

59 Überlegungen zur Kernzone der römischen Siedlung in Wien 3: I. Piso, Municipium Vindobonense. Tyche 6, 1991, 171–177.

60 Die Produktionszeit des Simpulium Radnóti 44 zwischen dem Jahr 0 und 30/45 n. Chr. entspricht im Falle des vorliegenden Fundes nicht der Gebrauchszeit, zumal die

sekundäre Umgestaltung des Griffs eine lange Tradierung voraussetzt; Eggers 162/Var. Juellinge datiert von 40/60 bis 100 n. Chr.: R. Petrovsky, Studien zu römischen Bronzegefäßen mit Meisterstempeln. Kölner Stud. Arch. Prov. 1 (Espelkamp 1993) 45, 103 ff.; H. Sedlmayer, Die römischen Bronzegefäße in Noricum. Monogr. instrumentum 10 (Montagnac 1999) 79.

61 M. Mackensen, Das römische Gräberfeld auf der Keckwiese in Kempten. Materialh. Bayer. Vorgesch. 34 (Kallmünz 1978) 41, 123 Taf. 156.6 Grab 397.

62 Allgemein zur Datierung von Almgren 68/69 in die Zeit zwischen 30/50 und 80/90 n. Chr. bzw. 50/100 n. Chr., von Almgren 15 zwischen 50/150 n. Chr. und Almgren 236 c ins 1. Jh. n. Chr.: Ch. Gugl, Die römischen Fibeln aus Virunum (Klagenfurt 1995) 12, 25 f. 31 ff.; H. Sedlmayer, Die römischen Fibeln von Wels. Quellen Darst. Gesch. Wels 4 (Wels 1995) 7 ff. 13 ff.

63 Den peripheren Charakter dieser Fundregion in Wien 3 unterstreicht möglicherweise auch die Entdeckung eines Meilensteins in unmittelbarer Nähe (Ecke Viehmarkt-gasse/Schlachthausgasse): Piso (Anm. 59) 172.

64 S. Sakl-Oberthaler/K. Tarcsay, Römische Glasformen aus Wien. FWien 4, 2001, 78–112; Dick 1978, 90–92; A. Neumann, Lampen und andere Beleuchtungsgeräte aus Vindobona. RLÖ 22 (Graz 1967) 12–14 Taf. 1.

65 Dick 1978, 90 Nr. 3251. HMW Inv. Nr. 2965, 3252, 3208.

66 Für hilfreiche Informationen bedanken wir uns bei C. Litschauer-Vrba.

67 Die Keramik von Rennweg 44 wird gegenwärtig bearbeitet.

Abgekürzt zitierte Literatur

Typenansprachen

Almgren	O. Almgren, Studien über nordeuropäische Fibelformen. Mannus-Bibl. 32 (Berlin 1923).
Bishop	M. C. Bishop, Cavalry Equipment of the Roman Army in the First Century A. D. In: J. C. Coulston (ed.), Military Equipment and the Identity of Roman Soldiers. Proc. of the Fourth Roman Military Equipment Conf. BAR Internat. Ser. 394 (Oxford 1988) 67–195.
Consp.	E. Ettliger u. a., Conspectus formarum terrae sigillatae italico modo confectae. Mat. Röm.-Germ. Keramik 10 (Bonn 1990).
Curle	J. Curle, A Roman Frontier Post and its People (Glasgow 1911).
Drag.	H. Dragendorff, Terra Sigillata. Ein Beitrag zur Geschichte der griechischen und römischen Keramik. Bonner Jahrb. 96/97, 1895, 18–155.
Eggers	H. J. Eggers, Der römische Import im Freien Germanien (Hamburg 1951).
Feugère	M. Feugère, Les fibules en Gaule méridionale de la conquête à la fin du Ve s. ap. J.-C. Rev. Arch. Narbonnaise Suppl. 12 (Paris 1985).
Feugère/Garbsch	M. Feugère/J. Garbsch, Römische Bronzelaternen. Bayer. Vorgeschbl. 58, 1993, 143–184.
Goudineau	Ch. Goudineau, La céramique à engobe interne rouge pompéien. Mél. Ecole Française Rome 82, 1970, 166–186.
Knorr	R. Knorr, Töpfer und Fabriken verzierter Terra-Sigillata des ersten Jahrhunderts (Stuttgart 1919).

Magdalensberg	E. Schindler-Kaudelka, Die dünnwandige Gebrauchskeramik vom Magdalensberg. Kärntner Museumsschr. 58 (Klagenfurt 1975).
Öllerer	Ch. Öllerer, Römisches Schreibgerät vom Magdalensberg. Carinthia I 188, 1998, 121–155.
Osw.	F. Oswald/T. Pryce, Index of Figure-Types on Terra Sigillata [“Samian Ware”] (Liverpool 1964).
Peacock	D. P. S. Peacock, Pompeian Red Ware. In: D. P. S. Peacock (ed.), Pottery and Early Commerce. Characterization and Trade in Roman and Later Ceramics (London, New York, San Francisco 1977) 147–162.
Radnóti	A. Radnóti, Die römischen Bronzegefäße von Pannonien. Diss. Pann. II 2 (Budapest 1938).
Riha	E. Riha, Römisches Toilettgerät und medizinische Instrumente aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 6 (Augst 1986).
Vindonissa	Ch. Unz/E. Deschler-Erb, Katalog der Militaria aus Vindonissa. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 14 (Brugg 1997).
Zieling	N. Zieling, Studien zu germanischen Schilden der Spätlatène- und der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. BAR Internat. Ser. 505 (Oxford 1989).
Literatur	
Bónis 1942	É. B. Bónis, Die kaiserzeitliche Keramik von Pannonien I. Diss. Pann. II 20 (Budapest 1942).
Czeika/Öllerer/Sedlmayer 1999	S. Czeika/Ch. Öllerer/H. Sedlmayer, Römische Funde und Befunde aus dem Siedlungsbereich Wien 3, Hafengasse. FWien 2, 1999, 90–109.
Dick 1978	F. Dick, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich. FMRÖ 9 (Wien 1978).
Ehrenhöfer/Pichler 2001	J. Ehrenhöfer/E. Pichler, Spätlatènezeitliche und römische Funde aus Wien 3, Rudolfstiftung. FWien 4, 2001, 280–293.
Faber 1994	A. Faber, Das römische Auxiliarkastell und der Vicus von Regensburg-Kumpfmühl. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 49 (München 1994).
Franz/Neumann 1965	L. Franz/A. Neumann, Lexikon der ur- und frühgeschichtlichen Fundstätten Österreichs (Wien 1965).
Gabler 1978	D. Gabler, Die Keramik von Vindobona. In: Vindobona – die Römer im Wiener Raum. 52. Sonderausst. HMW (Wien 1978) 118–136.
Gabler 1996	D. Gabler, Die frühe Sigillata aus Wien 3, Rennweg 44. In: I. Weber-Hiden, Die reliefverzierte Terra Sigillata aus Vindobona. WAS 1 (Wien 1996).
Harl 2001	O. Harl, Die Römerzeit. In: P. Csentes/F. Opll (Hrsg.), Wien. Geschichte einer Stadt 1. Von den Anfängen bis zur Ersten Türkenbelagerung [1529] (Wien, Köln, Weimar 2001) 25–48.
Holzer 1989	V. Holzer, Die latènezeitlichen Siedlungs- und Gräberfeldfunde aus Wien XXI und XXII [Leopoldau und Asperrn] (Diss. Univ. Wien 1989).
Kenner 1911	F. v. Kenner, Römische Funde in Wien 1908–1910. JA 5, 1911, Beibl. 107–162.
Menghin/Wanschura 1924	O. Menghin/V. Wanschura, Urgeschichte Wiens (Wien 1924).
Müller 2000	M. Müller, Römische und neuzeitliche Funde aus Wien 3, Eslarngasse 20. Zur Befestigung der Zivilstadt von Vindobona. FWien 3, 2000, 76–102.
Opll 1981	F. Opll, XXIII. Liesing. Wiener Bezirkskulturführer 23 (Wien u. a. 1981).
Palágyi 1981	S. K. Palágyi, Die römischen Hügelgräber von Inota. Alba Regia 19, 1981, 7–93.
Patek 1942	E. Patek, Verbreitung und Herkunft der römischen Fibeltypen von Pannonien. Diss. Pann. II 19 (Budapest 1942).
Pittioni/Wimmer 1930	R. Pittioni/F. Wimmer, La Tène in Niederösterreich. Materialien zur Urgeschichte Österreichs. Heft 5 (Wien 1930).
Pittioni 1939–1943	R. Pittioni, Ein spätkeltischer Töpferofenfund von Wien III. JbLkNÖ 28, 1939–43, 1–10.
Pittioni 1954	R. Pittioni, Urgeschichte des österreichischen Raumes (Wien 1954).
Pollak 2000	M. Pollak, South Gaulish Terra Sigillata with Potters' Stamps from Vechten. RCRF Acta Suppl. 9 (Nijmegen 2000).
Urban 1999	O. H. Urban, Der Leopoldsberg. Archäologische Forschungen auf dem Wiener Hausberg. WAS 2 (Wien 1999).
Weber-Hiden 1996	I. Weber-Hiden, Die reliefverzierte Terrasigillata aus Vindobona. Teil 1. Legionslager und Canabae. WAS 1 (Wien 1996).

Scharrer, Dr. Gabriele	Albertina	Bearbeitung der mittelalterlichen Keramik
Schneider, Rainald	Ungargasse	Ausgrabung
Schön, Mag. Doris	Judenplatz Baumgartner Höhe	Bauforschung, Aufarbeitung Ausgrabung
Scholz, M. A. Ute	Albertina, Märzpark, Schubertpark Albertina	Ausgrabung Grabungsaufarbeitung
Schulz, Mag. Michael	Kaiserebersdorf	Bauforschung, Aufarbeitung
Sedlmayer, Dr. Helga	Michaelerplatz, Rennweg 44	Grabungsaufarbeitung
Stipanits, M. A. Ute	Publikationswesen EDV	Redaktion Transkription handschriftlicher Fundakten
Strohschneider-Laue, Mag. Sigrid	Öffentlichkeitsarbeit	Senior- und Juniorarchäologie, Tagungsorganisation
Tarcsay, Mag. Kinga	Judenplatz, Kaiserebersdorf, Michaelerplatz	Grabungsaufarbeitung
Tobias, Bendeguz	Albertina	Ausgrabung
Traunmüller, Mag. Karin	Albertina, Schubertpark, Ungargasse Albertina	Ausgrabung Grabungsaufarbeitung
Viola, Thomas Bence	Albertina	Ausgrabung
Wahl, Mag. Elisabeth	Renaissancessfestung Wien	Recherche, Konzept
Wawruschka, Mag. Celine	Judenplatz Drahtgasse	Grabungsaufarbeitung Bauforschung
Wenighofer, Andrea	Albertina	Ausgrabung

Namenskürzel

A. K.	Alice Kaltenberger
C. P. H.	Claus Peter Huber
Ch. Ö.	Christoph Öllner
Ch. R.	Christine Ranseder
E. H. H.	Elfriede Hannelore Huber
E. P.	Elisabeth Pichler
H. S.	Helga Sedlmayer
I. L.	Ian Lindner
I. L.-B.	Ina Lindinger-Bauer
M. La Sp.	Marcello La Speranza
M. M.	Martin Mosser
M. Mü.	Michaela Müller
M. Sch.	Michael Schulz
N. H.	Nikolaus Hofer
P. D.	Patrizia Donat
R. S.	Roman Sauer
S. S.-L.	Sigrid Strohschneider-Laue
S. S.-O.	Sylvia Saki-Oberthaler
U. D.	Uschi Dorau
V. L.	Volker Lindinger
W. B.	Wolfgang Börner

Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

Weitere Abkürzungen:

ADV	Automationsunterstützte, elektronische Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie	KHM	Kunsthistorisches Museum, Wien
AE	L' année épigraphique	KNZ	Knochenzahl
Anf.	Anfang	L	Länge
AÖ	Archäologie Österreichs	LAF	Linzer Archäologische Forschungen
ArchA	Archaeologia Austriaca	Lfm.	Laufmeter
B	Breite	Lit.	Literatur
BAR	British Archaeological Reports	M.	Mitte
BDA	Bundesdenkmalamt	M 34	Bezugsmeridian 34
BDM	Bodendurchmesser	MA	Mittelalter
Bef. Nr.	Befundnummer	MAG	Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien
BMAVV	Berichte und Mitteilungen des Alterthums-Vereines zu Wien	MEFRA	Mélanges de l'Ecole française de Rome. Antiquité
BS	Bodenstück	Mitt. ZK	Mitteilungen der k. k. Zentralkommission
Bst	Bodenstärke	MV	Museum Vindobonense
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch	MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum	NCS	Natural Colour System
CSIR	Corpus Signorum Imperii Romani	NHM	Naturhistorisches Museum, Wien
D	Dicke	NÖLM	Niederösterreichisches Landesmuseum?
Dat.	Datierung	NZ	Neuzeit
DAWISA	Datenbank der Wiener Stadtarchäologie	ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut
Dig.	Digitalisiert	ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften
Dipl.	Diplomarbeit	ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts
Diss.	Dissertation	OK	Oberkante
Diss. Pann.	Dissertationes Pannonicae	ÖK	Österreich Karte
Dm	Durchmesser	ÖKT	Österreichische Kunsttopographie
E.	Ende	ÖZKD	Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
erh.	erhalten	PAR	Pro Austria Romana
FA	Fundakten des Historischen Museums der Stadt Wien	RCRF	Rei Cretariae Romanae Fautorum
Fe	Ferrum (Eisen)	RDm	Randdurchmesser
FMRÖ	Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich	RE	Pauly's Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft (Stuttgart)
Fnr.	Fundnummer	RIC	H. Mattingly/E. A. Sydenham, The Roman Imperial Coinage (London 1972–73)
FO	Fundort	RIU	Die römischen Inschriften Ungarns (Budapest, Amsterdam, Bonn 1972–)
FÖ	Fundberichte aus Österreich	RLÖ	Der römische Limes in Österreich
FP	Fundprotokolle des Historischen Museums der Stadt Wien	RÖ	Römisches Österreich
FT	Fundtagebücher des Historischen Museums der Stadt Wien; verfasst von J. Nowalski de Lilia und von F. v. Kenner	RS	Randstück
GIS	Geographisches Informationssystem	Rst	Randstärke
H	Höhe	RZ	Römerzeit
H.	Hälfte	Slg.	Sammlung
HMW	Historisches Museum der Stadt Wien	SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Instituts
HS	Henkelstück	T	Tiefe
IMAREAL	Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit	UK	Unterkante
Inv. Nr.	Inventarnummer	VIAS	Vienna Institute for Archaeological Science. Interdisziplinäres Forschungsinstitut für Archäologie
JA	Jahrbuch für Altertumskunde	VO	Verwahrungsort
JbLkNÖ	Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich	VWGÖ	Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs
JbÖOMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines	WAS	Wiener Archäologische Studien
JbRGZM	Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz	WGBl	Wiener Geschichtsblätter
JbVGStW	Studien zur Wiener Geschichte. Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien	WPZ	Wiener Prähistorische Zeitung
JZK	Jahrbuch der k. k. Zentralkommission	Wr. Null	Wiener Null
Kat. Nr.	Katalognummer	WS	Wandstück
		Wst	Wandstärke
		WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv

Abbildungsnachweis

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) wurde, wenn nicht anders vermerkt, die MZK der Stadt Wien, MA 14-ADV, MA 41-Stadtvermessung verwendet. Wir danken den Kollegen für die gute Zusammenarbeit. Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne von L. Dollhofer, G. Gruber und M. Kronberger, sämtliche Tafeln von Ch. Ranseder nachbearbeitet.

Einband: Mammutherde in der pleistozänen Landschaft Wiens, Ölgemälde von F. Roubal (1889–1967), © NHM Wien; Ansicht von Wien, © Wiener Tourismusverband – S. 2, Foto: Internat. Presse-Bild-Agentur Votava – S. 14, Abb. 9, Mammutherde in der pleistozänen Landschaft Wiens, Ölgemälde von F. Roubal (1889–1967), © NHM Wien – S. 77, Abb. 1, © HMW Inv. Nr. MV 16126 – S. 103, Abb. 1, © KHM Wien,

Archivfoto Nr. III 28.669 – S. 105, Abb. 3, © Bildarchiv ÖNB Wien, NB 203.017-C – S. 105, Abb. 4, © HMW Inv. Nr. 61.016 – S. 108, Abb. 8, © HMW – S. 109, Abb. 9, © KHM Wien, Neg. Nr. II 8241 – S. 109, Abb. 10, © HMW – S. 110, Abb. 11, © HMW – S. 113, Abb. 14, Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz, Neg. Nr. T.1982.1332, © Landesmuseum Mainz – S. 114, Abb. 15, © Triest, Museo di Storia e Arte, Neg. Nr. 567 – S. 114, Abb. 16, © Aquileia, Museo Archeologico Nazionale, Inv. Nr. 88 – S. 114, Abb. 17, © Ljubljana, Fotoarchiv Institut za arheologijo ZRC SAZU – S. 115, Abb. 18, © Ljubljana, Narodni Muzej Slovenije – S. 131, Abb. 5, © KHM Wien, Neg. Nr. I 21.504 – S. 132, Abb. 6, © Bucharest, Romanian National Museum of History – S. 136, Abb. 11, © HMW.

Impressum

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie erscheint einmal jährlich im Verlag der Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie.

Abonnement-Preis: EUR 25,60

Einzelpreis: EUR 34,-

25 % Ermäßigung für StudentInnen und Mitglieder der Initiative Seniorarchäologie.

Herausgeber: Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie

Redaktion: Lotte Dollhofer, Gertrud Gruber, Ute Stipanits

Layout: Christine Ranseder

Satz/Umbruch: Roman Jacobek

Umschlaggestaltung: Pink House Studio

Anzeigenverwaltung: Karin Fischer Ausserer, Christine Ranseder

Schriftentausch: Gertrud Gruber

Friedrich-Schmidt-Platz 5, A-1082 Wien

Tel.: (+43) 1/4000 81 157

E-Mail: GRU@gku.magwien.gv.at

Druck: E. Becvar GmbH

Auslieferung/Vertrieb:

Phoibos Verlag

Anzengrubergergasse 19/14

A-1050 Wien, Austria

Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax: (+43) 1/544 03 199

<http://www.phoibos.co.at/phoibos/>

E-Mail: phoibos@eunet.at

Kurzzitat: FWien 5, 2002

Alle Rechte vorbehalten

© Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie

ISBN 3-902086-08-4, ISSN 1561-4891

Wien 2002

Inserentenverzeichnis

Bank Austria Creditanstalt	101
ExpeditionZone Reisen	301
Ingenieurbüro Schickl & Partner	167
Österreichische Lotterien Ges.m.b.H.	29
Österreichische Nationalbibliothek	241
Phoibos Verlag	197, 275
Pittel + Brausewetter	75
Reale Bauträger- und Immobiliengesellschaft m.b.H.	127
Romiosini Verlag	313
Wiener Wirtschaftsförderungsfonds	159